

Korrespondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postanstalten 1.00. M., monatlich 26 Pf.; durch die Postämter und die Postbezogen 1.00 M., nach dem Posttarif und nach 1/2 M. Einzahlungen 8 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
Seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12 farbiger Monatsbeilage.
Seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum f. Sticht u. Kreis Werbung 10 Pf., ansonsten 15 Pf. (Rechts Anzeigen 20 Pf.)
Restanten pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden aus unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalliteratur nur mit Quellenangabe gestattet.
— Für unerlangte Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 82.

Dienstag den 9. April 1907.

33. Jahrg.

Zur Lage im Zarenreiche.

Die politische Kardinalfrage ist für Rußland jetzt die: Wird sich für die Budgetvorlage eine Mehrheit in der Duma finden, so daß die Finanzwirtschaft des Reichs endlich ihres autoritären Charakters entleidet und auf eine konstitutionelle Basis gestellt wird, von welcher, wenn es einmal geschehen, nie wieder abgerückt werden könnte? Oder wird es zu einer Ablehnung des Entwurfs kommen, welche die Regierung zwingen würde, die Staats Einnahmen und Ausgaben noch ferner nach eigenem Gutdünken festzustellen und den Eintritt in das verfassungsmäßige Regime noch weiter zu vertagen. Im letzteren Falle wäre die Auflösung auch dieser Duma und die Anberaumung von Neuwahlen, auf Grund eines neuen Wahlsystems, welches der Regierung eine noch größere Beeinflussung der Wähler gestattete, sicher. Man könnte den Petersburger Staatsrenten den Plan schon zutrauen, durch fortgesetzte Auflösungen und Neuwahlen die Wähler und die Parteien allmählich müde zu machen und auf diese Weise allmählich eine parlamentarische Majorität zusammenzuschießen. Schon in der zweiten Duma ist die Zahl der Zarenfreunde und derjenigen, welche mit der Regierung partieren möchten, weit größer, als sie in der ersten war. Ja, im gegenwärtigen Parliamente könnte sogar eine Mehrheit geschaffen werden, welche den Gesetzentwurf, somit den nötigen Anleihen, im wesentlichen anzunehmen bereit wäre, wenn sich die Regierung dazu entschließen würde, den Kabinetten, den Polen und den Noblemen eine Reihe von freiherrlichen und nationalen Garantien zu geben. Dazu konnte sich das Zarentum bisher nicht entschließen; es schwang sich nur dazu auf, Versprechungen zu machen, an deren Aufrechterhaltung jedoch weder die Kabinetten noch die Parteien der Linken glauben.

Erst ganz neuerdings hat sich der Kaiser dazu bremert, der Opposition eine kleine Avance zu machen. Die Forderung auf Aufhebung der Feldgerichte, der Verurteilung und Hinrichtung der Revolutionäre ohne jeden Spruch eines gerechtfertigten Gerichtshofes, und auf Einstellung der Todesurteile hat er insofern eine winzige Konzession gemacht, als er eisdige zum Tode verurteilte Terroristen zu längerer Zuchthausstrafe begnadigte. Vielleicht beabsichtigte er, weitere Nachgiebigkeit zu beweisen, falls die Revolutionäre sich zu einer Gegen-Avance bereit lassen, und somit auf dem Wege des do ut des allmählich einen friedlichen Zustand zu schaffen, welcher das Zustandekommen einer aus der Rechten und den nicht unverschämten Parteien der Linken gebildeten Dumamehrheit ermöglicht, die dem Staate wenigstens die Mittel gewährt, welche zu seiner Erhaltung unentbehrlich sind. Vorläufig ist jedoch noch keine Aussicht vorhanden, daß die Intransigenten ihr klüftiges Handwerk, auf jenes Eingeständnis der Begnadigung hin, einstellen werden. Die Regierung hätte aber alle Ursache, nicht auf deren Entgegenkommen zu warten, sondern den zum Partieren mit ihr bereiten Oppositionellen schleunigst wesentliche Konzessionen zu machen, da der Geldsack des Staates wieder bedeutlich leer ist und eine neue Anleihe kaum zu umgehen sein wird, die nur dann untergebracht werden kann, wenn das Budget verfassungsmäßig zu Stande kommt und die Volkvertretung die Garantie für die Verzinsung und Rückzahlung übernimmt. Nur dadurch vermag der aufgedröckte Kredit des Zarenreichs aufrechterhalten zu werden, zumal damit auch die Pazifizierung und die wirtschaftliche Hebung des Landes und die stetige Steigerung der Steuereinnahmen Hand in Hand gehen würde. Der Zwang der finanziellen Kalamität wird am Ende mehr als alle anderen Umstände zu einer entscheideneren Nachgiebigkeit der Regierung beitragen.

Drängende Momente sind aber auch für die gemäßigteren Elemente der Opposition vorhanden, die Dinge nicht länger auf die Spitze zu treiben und der Regierung, wenn es nur einigermaßen möglich gemacht wird, auf halbem Wege, wenigstens bezüglich

des Budgets, entgegenzukommen. Vor nochmaligen Neuwahlen hat man in diesen Kreisen jetzt einen nicht geringen Widerwillen. Auch ist nicht ohne Eindruck auf sie geblieben, daß die bei Hofe noch immer einflussreichen reaktionären Parteien alle Kräfte einsetzen, um den Zaren zu bewegen, der ganzen Dumamehrlichkeit ein und für allemal ein Ende zu bereiten und zum allein heilsamen Autokratismus zurückzukehren. Sie müssen sich sagen, daß, wenn die Budgetvorlage abgelehnt werden sollte, Nikolaus II. leicht eine Beute dieser Propaganda werden könnte. Im übrigen fühlen sie, die doch fast ohne Ausnahme den Erwerbshänden angehören, am eigenen Leibe den zunehmenden Niedergang der wirtschaftlichen Prosperität des russischen Volkes, als Folge des schon zu lange andauernden revolutionären Wirrwarrs. Selbst die Juden, in denen das Hauptelement der freiherrlichen Bewegung zu suchen ist, und welche deshalb auch das hauptsächlichste Angriffsobjekt der reaktionären Terroristen bilden, scheinen müde geworden zu sein und haben einen „Verband wahrhafter Juden“ gegründet, welcher bestrbt ist, die revolutionären Kreise von der Inszenierung weiterer Attentate abzuhalten, sowie die demokratischen und liberalen Dumafractionen zur Bildung eines Blocs zu bestimmen, welcher einerseits die Durchführung aller zeitgemäßen Reformen auf friedlichem Wege, andererseits aber auch die Bewilligung aller Mittel auf seine Fahne schreibt, welche die Regierung nötig hat, um funktionieren und die durch Krieg und die durch Anarchie der Nation geschlagenen Wunden heilen zu können. Vielleicht findet sich dann doch in dieser Duma eine Mehrheit für die Budgetvorlage.

Aus Rußland.

Ein erster Konflikt zwischen Duma und Regierung. Wie ein „Wolffisches Telegramm“ meldet, hat Ministerpräsident Stolypin dem Präsidenten der Reichsduma mitgeteilt, die Regierung werde unmittelbare Beziehungen zwischen der Duma und dem Senat, weil sie ungesetzlich seien, unter keinen Umständen zulassen. Anlaß zu dieser Erklärung hat der Umstand gegeben, daß der Vorsitzende der Reichsdumakommission der Duma an einige Senatoren das Gesuchen gerichtet hat, ihr Berichte über die Verpflegungsrationen zur Einsicht zu überlassen.

Das Budget der Reichsduma und des Reichsrates zeigt manche interessante Tatsachen. Unter der Voraussetzung, daß die Dumafession 224 Tage dauert, setzt das Budget an Diäten für die Dumamitglieder 1 173 000 Rubel aus und an Verpflegung für Reisefeston 90 000 Rubel. Für die Kanzlei nebst ihren Beamten sind 450 000 Rubel bestimmt; für die Unterhaltung des Zarenpalastes 188 000 Rubel; für das Dienstpersonal 53 000 Rubel. Insgesamt machen die Gesamtausgaben für die Duma 1 947 000 Rubel aus. Der Ausgabenetat des Reichsrates beträgt im ganzen 2 033 000 Rubel. Er enthält nur zwei Posten: Gehälter und Diäten an die Reichsratsmitglieder und Miete für den Saal der Plenarversammlung, wo die öffentlichen Plenarsitzungen des Reichsrates stattfinden. 106 von der Krone ernannte Mitglieder des Reichsrates beziehen zusammen 1 413 000 Rubel, also durchschnittlich jeder 13 000 Rubel. Außerdem werden noch verschiedene Renten und Gratifikationen und Pensionen gezahlt. Die Diäten für die gemählten Reichsratsmitglieder, die a 25 Rubel täglich beziehen, betragen 564 000 Rubel. Die Herren aus dem Oberhaus lassen sich ihre „Arbeit“ also ganz gut bezahlen. Sitzungen werden nur sehr selten abgehalten, und auch für diese fehlt es noch an Arbeitsstoff.

Politische Uebersicht.

Zu einer neuen Befestigungsprobe des Dreibundes hat sich ähnlich wie die Konferenz von

Macedras auch die Abrüstungsfrage entwickelt. Wie bereits gemeldet, stehen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Gemeinschaft mit Rußland dem von England gemachten Vorschlag betr. Begrenzung der Rüstungen stieflich gegenüber. Italien ist wieder einmal in die Lage versetzt, zwischen England und seinen offiziellen Bundesgenossen wählen zu müssen. Um keinen von beiden zu verlegen, hat die italienische Regierung die Absicht, in einem von den englischen Vorschlägen abweichenden Antrage die Abrüstungsfrage vor die Haager Konferenz zu bringen. Dieser neue Vorschlag dürfte sich nach offiziellen Anberaumungen innerhalb der Grenzen halten, die gelegentlich der Zusammenkunft des Fürsten Bülow mit Tittoni zwischen beiden Staatsmännern vereinbart worden sind. Wenn man nur wüßte, was das für Grenzen sind! Ueber Frankreichs Haltung zur Abrüstungsfrage ist noch nichts bekannt geworden. Dem „Petit Parisien“ zufolge wird der Minister des Auswärtigen Bidon die Note der russischen Regierung betreffend die Haager Konferenz erst nach Besprechung mit dem ehemaligen Minister und Senator Leon Bourgeois beantwortet, der zum leitenden Vertreter Frankreichs auf der Haager Konferenz ausdieseln ist.

Oesterreich-Ungarn. Die Magyarisierung aller ungarischen Schulen ist der ausgesprochene Zweck der im ungarischen Abgeordnetenhaus eingebrachten Schulvorlage, gegen die sich die nichtmagyarischen Nationalitäten mit aller Kraft wehren. Sie werden es mit Recht auch weiter un- trotz folgender Auslassung des offiziellen „ungarischen Telegraphen Korrespondenzbüros“: Gegenüber den in tendenziöser Absicht verbreiteten Mitteilungen über das im Abgeordnetenhaus verhandelte Volksschulgesetz wird von kompetenter Seite der in agitatorischer Weise erhobene Vorwurf zurückgewiesen, als ob die Gesetzentwürfe einen Eingriff in den rechtmäßigen Wirkungsbereich der einzelnen Konfessionen und Nationalitäten enthalte. Der Gesetzentwurf sorgt bloß vor, daß die bereits in älteren Gesetzen getroffene Anordnung betreffend die Aufnahme der ungarischen Sprache als Lehrgegenstand in den Volksschulen mit nichtungarischer Unterrichtssprache auch wirklich vollstreckt werde. Gleichzeitig wird angeordnet, daß im Falle staatsfeindlicher Tendenzen bei Einleitung des Disziplinarverfahrens die Mitwirkung der staatlichen Aufsichtsbehörde gesichert werde. In Lehrkreisen wird der Gesetzentwurf absolut nicht als eine Beeinträchtigung der autonomen Lehrfreiheit angesehen und es wird die Teilnahme an der Agitation gegen das Schulgesetz entschieden abgelehnt. Es wird vielmehr dankbar anerkannt, daß der Staat mit dem Inlebenentreten des Gesetzes seine Schulaffären beträchtlich erhöht und die Zuschüsse an die konfessionellen Schulerhalter für 1907 um 2,3 Millionen und für 1908 um 4,6 Millionen vermehrt hat. — Diese hier so sehr gerühmten finanziellen Mehraufwendungen sind natürlich nur das Deckblatt für die magyarische Einlage. — Die Ruthenen wollen sich nicht länger von den Polen unterdrücken lassen. Am Freitag empfangen der österreichische Unterrichtsminister und der Ministerpräsident eine Deputation der ruthenischen Professoren, die Memoranden betreffend die Errichtung einer selbständigen ruthenischen Universität in Lemberg überreichen.

Serbien. Die mazedonische Frage beschäftigte am Freitag die serbische Slupschina. Der Junggraditale Draskofitsch fragte, ob die Nachricht richtig sei, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland kürzlich der serbischen Regierung eine auf Einschränkung der Tätigkeit der serbischen Banden in Mitterbrien und Mazedonien bezügliche Note überreichte haben, und, wenn die Nachricht zuträfe, seit wann das unabhängige Serbien unter der Aufsicht Oesterreich-Ungarns und Rußlands stehe. Ministerpräsident Paschitsch erwiderte, Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten keine Note übermittelt, sondern nur in freundschaftlicher Weise die serbische Regierung auf die Tätigkeit der serbischen Banden in Mitterbrien und

Macedonien aufmerksam gemacht. Die Regierung habe darauf erklärt, sie werde, soweit es in ihrer Macht sei, auf die Einschränkung dieser Tätigkeit moralisch einwirken; da sich jedoch diese Tätigkeit in einem fremden Staate entfalte, sei es Aufgabe dieses Staates, für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung Sorge zu tragen.

Japan. Die japanische Marine wird fortgesetzt vergrößert. Wie das „Bureau Reuter“ meldet, ist eine japanische Kommission zurzeit auf der Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Firma einen Vertrag über den Bau eines Schlagschiffes abzuschließen, das in seinen Abmessungen alle bis herigen Schlagschiffe der Welt übertrifft. Das Displacement soll etwa 21 000 Tonnen und die Kosten etwa 2 250 000 Pfund Sterling betragen, auch soll das Schiff voraussichtlich hinsichtlich der Bewaffnung besondere Neuerungen aufweisen.

China. Die Londoner „Morning Post“ erhält aus Shanghai folgende Meldung: Die chinesische Regierung beabsichtigt im Auslande eine Anleihe in Höhe von zehn Millionen Taeln aufzunehmen für die Zwecke der Errichtung und Ausbesserung von neuen Kanälen und des Baues der geplanten Eisenbahn Peking-Kalgan. — Der „Times“ wird aus Peking gemeldet: Ein am Montag erlassenes Dekret überträgt die Verhandlungen über eine englisch-deutsche Anleihe zum Bau der Haupt-Eisenbahnlinie von Tientsin nach dem Yangtse, die bisher vom Verkehrsministerium geführt wurden, den Vizekönigen Juanschi und Tchangschü. Ersterer wurde gewählt, weil er Vizekönig von Tschili ist, letzterer, weil er aus Tschili gebürtig und das Haupt der Gentry dieser Provinz ist.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Der Kaiser besuchte Sonnabend vormittag den Staatssekretär des auswärtigen Amtes v. Tschirch, hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Stiefsohns des Staatssekretärs des Reichs, Marinemarschall, des Stellvertreters des Chefs des Marineamts, des Chefs des Admiralstabes der Marine und des Vizeadmirals von Gildardt und empfing darauf den Admiral à la suite v. Ulfeld. Abends wohnte der Kaiser dem dritten Gastspiel der fürstlichen Oper von Monte Carlo bei. — Die Kaiserin empfing am Sonnabend nachmittag im Schloß zu Berlin Professor Nibel mit einer Abordnung hervorragender Mitglieder des 36. Kongresses der deutschen Gesellschaft für Chirurgie in Aulberg.

— (Kaiser Wilhelm) wird, so verlautet in Bad Hall in Oberösterreich nach der „Nationalztg.“ bestimmt, dort im Laufe des Sommers zum Kurgebrauch eintreffen und eine Begegnung mit Kaiser Franz Josef haben. Das benachbarte Schloß werde bereits zur Aufnahme des kaiserlichen Gastes adaptiert.

— (Prinz Joachim von Preußen, bisher Major in der Schutztruppe für Südwestafrika, ist nach der „Post“ in Kautschou eingetroffen.

— Der Bericht der Reichsschuldenkommission ist dem Reichstage kürzlich zugegangen. Danach betrug die verinsicherte Reichsschuld am Schlusse des Rechnungsjahres 1905 3543,5 Millionen (gegen den Schluß des Rechnungsjahres 1904 + 340 Millionen), die unverinsicherte Schuld 470 Millionen (— 80 Millionen). Die verinsicherte Schuld setzt sich zusammen aus 450 Millionen dreieinhalb, vormals vierprozentiger Anleihen, 1150 Millionen dreieinhalbprozentiger und 1783,5 Millionen dreiprozentiger Anleihen, ferner aus 160 Millionen dreieinhalbprozentiger Schatzanweisungen von 1904 und 1905.

— (Die Intimität zwischen Konserativen und Zentrum) ist in Süddeutschland womöglich eine noch innigere als in Preußen. Wenigstens ist das Zentrum in der angenehmen Lage, dem dieser Tage fastgehobenen Parteitage der bayerischen Konserativen das Zeugnis ausstellen zu können, daß sein Verlaß bewiesen habe, daß die Konserativen sich insbesondere in der Schulfrage „dem Zentrum immer mehr genähert und von den liberalen Simultanfischwärmern entfernt“ haben. Bei dieser Schöpfung könnten die Konserativen „in freilich Augenblicken“ auf jede Unterstützung durch das Zentrum mit Sicherheit rechnen. „Die katholischen Stimmen müssen — so erklärt ausdrücklich das Hauptorgan der bayerischen Konserativen — immer einem Anhängen der Konfessionschule zugeführt werden, sobald das Zentrum nicht in Frage kommen kann. Wir wollen hoffen, daß der Anlaß, der am Parteitage genommen wurde, nicht ohne Erfolg bleibt. Auf unserer Seite wird es sicher nicht fehlen, denn wir bindet der Glaube, vom Liberalismus aber trennt uns der Unglaube.“ Die konfessionelle „Paarung“ in Bayern ist also eine vollendete Tatsache, die auch

bei den bevorstehenden Landtagswahlen in die Erscheinung treten wird.

— (Der bekümmerte Strafausschub) wird fortwährend in höherem Maße bewilligt. Abgesehen von Mecklenburg-Strelitz und den beiden Fürstentümern Rügen, die den beklügten Strafausschub nicht eingeführt haben, ist in Deutschland im Jahre 1906 in 19 026 Fällen Strafausschub bewilligt worden, während dies im Jahre 1905 in 16 389, 1904 in 14 783, 1903 in 13 779 und 1902 in 7177 Fällen geschehen war. Von den Fällen des verfloffenen Jahres kamen allein 11 166 auf Preußen, ferner 3635 auf Bayern und 1243 auf Sachsen.

— (Ein deutscher Lehrer als großpolnischer Agitator.) Im Juli des Jahres 1905 wurde der „Presl. Ztg.“ zufolge vor einigen Tagen bei der polnischen Revision eines Passagiers, der mit dem Zuge aus Szatoma angekommen war, eine sensationelle Entdeckung gemacht. Ein junger Mann von 20 Jahren, wie bald darauf festgestellt werden konnte, ein aus Kobolla bei Schroda (Provinz Posen) stammender Lehrer, hatte in seinem Koffer und in seinen Kleidungsstücken eine größere Anzahl Manuskripte polnischer Inbalt, Druckschriften, großpolnische Ansichtskarten usw. verborgen. Die Manuskripte hatten samt und sonders den betreffenden Lehrer zum Verfasser, und es befinden sich unter ihnen auch Schriftstücke, die bereits im Druck erschienen sind und die zu den verbotenen Büchern gehören. Unter den bisher nicht im Druck erschienenen Manuskripten befindet sich insbesondere eine Kinderkomödie, die in polnischer Uebersetzung den Titel führt: „Nicht verloren“. Das Titelblatt zeigt auf weißem Untergrunde in roter Farbe den polnischen Adler. Gemeldet ist das Nachweh der Jünglinge des Lehrers. Der Inhalt ist sehr aufreizender Art. In einer der Szenen entsetzt Christus dem Grabe und predigt den versammelten Kinderscharen von der Wiedergeburt des polnischen Königreiches. Der Lehrer hatte mit Erlaubnis der Regierung für die Dauer eines halben Jahres eine Hauslehrerstelle bei einer Gräfin in einem galizischen Dorfe bekleidet gehabt. Nummehr fuhr er wieder nach seiner Heimat, um an einer Schule in der Provinz Posen eine Stellung, für die er bestimmt war, anzunehmen. Da inzwischen sein großpolnisches Treiben aufgedeckt worden ist, wird naturgemäß die Anstellung rückgängig gemacht werden. Der Lehrer konnte sich gehörig legitimieren, so daß er nach Beschlagnahme der Manuskripte und Bücher unbeschädigt weiter reisen konnte. Der Untersuchungsrichter beschlagnahmte sich bereits eingehend mit dieser Angelegenheit.

— (Welchen Inhalt die Polenvorlage,) die dem Abgeordnetenhause wahrscheinlich noch in dieser Session zugeht, haben wird, darüber gehen die Nachrichten noch auseinander, wahrscheinlich weil innerhalb der Staatsregierung selbst entzweitigte Grundzüge noch nicht aufgestellt sind. Wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend gemeldet wird, habe man den Gedanken des Enteignungsrechts fallen lassen, weil die Konserativen, die dadurch ein bedeutendes Sinken der Güterpreise erwarten, hierfür nicht zu haben seien. Die „Post“ berichtet, daß man sich dafür auf ein staatliches Verkaufsgesetz bei allen Landverkäufen an Polen beschränken wolle, während das „Berl. Tagebl.“ erzählt, man schiene jetzt den Gedanken zu erwägen, sich ein Einprüfungsrecht gegen die Veräußerung von Gütern zu sichern.

— (Die gerichtliche Untersuchung gegen den polnischen Abg. Korsant) wegen Verletzung eines Beamten der Zentralbergverwaltung zur Herausgabe der Preisabmachungen zwischen Gärar Wollheim und dem Fürsten ist, nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ aus Kattowitz, eingestellt worden.

— (Der antisemitische Abg. Liebermann v. Sonnenberg) hat s. Zt. im Reichstage sehr energisch bekämpft, daß er die von der „Hess. Rundschau“, einem Organ der Reformpartei, ihm nachgesagte Aeußerung: „Meine Schwäbmer Bauern sind treu wie die Hunde, aber drehtig wie die Schweine“ niemals getan habe, und erklärt, er habe gegen das Blatt Freizeitungsklage angebracht. Bisher ist aber, obwohl bereits über sieben Monate darüber verfloren sind, den Gerichten ein solcher Strafakt gegen das antisemitische „Wunderblatt“ nicht zugegangen. Dabingegen hat der Antisemitenfürer einen Biederen Homberger Sattlermeister, der am Dienstag gelegentlich diese Aeußerung erwiderte, vor den Rabl geladen. Am Mittwoch voriger Woche fand die Gerichtsverhandlung statt, welche das überraschende Ergebnis zeitigte, daß Herr Liebermann v. Sonnenberg seine Klage zurückzog und die Kosten des Verfahrens tragen muß. Es war also nichts mit einer Verurteilung, ebensowenig wie Herr Liebermann v. Sonnenberg eine „Ehren-Erklärung“ von dem Sattlermeister, um die sich seine näheren Parteifreunde eifrig bemüht hatten. Warum aber — so darf man wohl fragen — verläßt

Herr Liebermann v. Sonnenberg nicht die „Hess. Rundschau“, die so kühn war, den Wahrheitsbeweis vor Gericht für ihre Behauptungen anzubieten? Warum wohl? Dieses „Warum“ werden auch die nüchtern denkenden Schwäbmer, die bei der letzten Wahl ihm beistimmen nur noch einmal ihr Vertrauen geschenkt haben, weil er ihnen versprach, die Angelegenheit gütlich zu klären, beantwortet haben wollen.

— (Der Zehegeboide Hoffmann wegen Hausfriedensbruchs verurteilt.) Der Buchhändler Adolf Hoffmann-Berlin, der frühere sozialdemokratische Abgeordnete für den 22. sächsischen Wahlkreis, der am 25. Januar nicht wiedergewählt wurde, ist während der Wahlkation ohne Erlaubnis der Direktion in eine Lungenheilstätte im Kreise eingedrungen und hat unter den Patienten in den bezüglichen Wahlkation getrieben. Die Anstaltsleitung hat gegen Hoffmann, der erklärt, nur auf ausdrücklichen Wunsch einiger Anstaltsbesitzer in die Lungenheilstätte gekommen zu sein, um ihnen Ratsschläge zur Wabrung ihres Hausfriedensbruchs erteilt, Strafanzeige wegen Hausfriedensbruchs erstattet. Das Schöffengericht zu Nuremberg hat Hoffmann des Hausfriedensbruchs schuldig erklärt und ihn zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Als erschwerend kamen die Vorstrafen des Angeklagten und der Umstand in Betracht, daß es sich um eine Helfanfall handelt, deren Patienten besonders vor dem Eindringen unbefugter Personen geschützt werden müßten. Die beiden Begleiter Hoffmanns, Köffel und Steinbohl kamen mit je zehn Tagen Gefängnis davon.

— (Die Bussprediger in der Sozialdemokratie) lassen sich trotz des jörnigen Einspruchs der Parteipäpste nicht einschüchtern. In dem Freiburger sozialdemokratischen Verein hat dieser Tage der Führer der dortigen Sozialdemokratie M. Engelen, der neben dem Abg. Kolb einer der Hauptvertreter der revisionistischen Richtung in Baden ist, seinen intransigenten Parteigenossen einige bittere Rillen zu schlucken gegeben; er erklärte nämlich u. a.: „Der Glaube an einen früheren oder späteren Zusammenbruch muß aufgegeben werden, einen Zusammenbruch, wie ihn die Gruppe Lurenburg leidet, gibt es nicht und ist auch garnicht wünschenswert. Die Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung in eine sozialistische kann sich nur vollziehen als ein stetiger Aufstieg in wirtschaftlicher, geistiger und kultureller Beziehung. Das, was wir als Unheil bezeichnen, wird uns nie als das Ergebnis einer Katastrophe zufallen, sondern nur als eine Ergründungslänge, operativer Arbeit. Unsere Tätigkeit auf politischen, gemeinschaftlichem und genossenschaftlichem Gebiet stellt die soziale Revolution dar. Es ist ein tätiges Gebete, daß dadurch das Unheil in die Ferne gerückt wird. Das das Unheil noch fern ist, ist gewiß, aber daran sind nicht diejenigen schuld, welche diese Tatsache feststellen, sondern die gegebenen Verhältnisse, alles, auch jede Kleinigkeit, die wir für das anhaltende Volkerringen, bringe und dem Ziel näher. . . . Was würde es uns nützen, wenn wir einmal die politische Macht erreichten und wären dann nicht in stande, diejenigen wirtschaftlichen Maßnahmen durchzuführen, welche dem Volk versprochen wurden? Wenn wir in Deutschland zu politischem Einfluß gelangen wollen, dann dürfen wir nicht die rein proletarische Politik treiben im Sinne des „Vorwärts“, sondern eine Politik, welche die Interessen aller arbeitenden Stände umfasst.“ Dazu gehört aber auch die praktische und positive Mitarbeit im Parlament an Stelle der bisherigen unfruchtbaren Negation. Die Sozialdemokratie würde ganz sicher auch für die von ihr vertretenen spezifischen Arbeiterinteressen schon längst mehr erreicht haben, wenn sie die demagogische Politik des „Alles oder Nichts“ aufgegeben und sich mit den sozialreformistischen Parteien zu gemeinsamer produktiver Arbeit von Fall zu Fall vereinigt hätte.

Vermischtes.

(Ein probates Mittel.) Auf der alten Exzerierweide in Altona blühen sich zwei große Hunde. Schließend sich der stärkere Hund so fest in den Nacken des schwächeren, daß die Bemühungen des Eigentümers, die Hunde zu trennen, vergeblich waren. Da kam ein Arbeiter hinzu und erklärte, er könne das bösige Tier schnell bändigen. Er zog seine Schnupftabakdose hervor und klopfte dem großen Köber die Watelohrer voll Tabak. Das wollte erstauntlich schnell. Der Hund ließ sich erlösen los, begann entsetzt zu niesen und rannte jählennig davon.

Reklamezeit.

bewährteste Nahrung für **Fluske's Kinder** gesunde. magen-darmkränke Kinder.

Schottischer Schäferhund
entlaufen
Volltrake 9, dar.
Schr gut erhaltene
Schulbücher
für Untersekunda-Oberprima nebst griechischem
und lateinischem Lexikon preiswert zu verkaufen
Karlstraße 3 1.
Hüte
werden garniert.
F. Sauer, Johannisstr. 3.

Beste Anstrichfarbe
für Fussböden.
O. Fritze & Co. in Berlin
(Inhaber Lemme).
Bernstein-Oel-Lackfarbe
kein Spirituslack
Trocknet in 6-8 Stunden, deckt
besser als Oelfarbe und steht so
blank wie Lack; übertrifft an Halt-
barkeit und Eleganz jeden bisher
bekannten Anstrich. Sie wird
streichtertig geliefert und kann
von Jedermann selbst gestrichen
werden.

Der Weinverkauf
von O. Fritze in Berlin
ist nur bei

Oscar Leberl,
Drogen- u. Farbenhandlung,
16. Burgstrasse 16.
Die Lackbüchsen von O. Fritze, Berlin,
sind mit

blau-weißem Gift
versehen, was wohl zu beachten ist.
Meiner werten Kundschaft zur
Nachricht, dass ich von jetzt an
wieder

Presstoff
für Sommerpreis
liefern kann und bitte um Be-
stellungen.
Friedrich Bohle.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Burgstraße 19.
Frau Krause, Geb. Amme.

Wolke
Dienstag den 9. April 1907,
abends 9 Uhr,
eröffnen wir im Restaurant „Goldene Angel“,
Mittelzimmer, einen

Unterrichtskursus
in der Stenographie, ein leicht erer-
bares, gut lesbares, wirklich deutsches Steno-
graphiesystem, das sich der deutschen Sprache
eng anlehnt und schon deshalb eine leichte
Handhabung verbürgt.
Honorar 2 Mark.
Stenographen-Verein Merseburg.
Gegründet 1898.

Am 12. April d. Js.,
abends 8 1/2 Uhr,
wird im oberen Vereinszimmer des Restaurant
Zum **Entschick** ein

Aufänger-Kursus
in Gabelsbergerscher Stenographie
für Damen und Herren eröffnet.
Günstige Anmeldungen werden im Vereins-
zimmer entgegengenommen. See Vorstand.

**Amateur-
Photographen
Verein.**
Sende Dienstag
Versammlung.



Tivoli.

Wittwoch den 10. April 1907.
Die allbeliebten Leipziger
Krystallpalast-Sänger
Sifhoff, Klein, Deutsch, Schmidt, Vollrath-Schwene,
Delblich, Reichert, Zeisler, Metz.
Leipzigs erste und älteste Vereingemeinschaft. — Gear 1859.
Neues Programm.
2 neue Gesangsstücke. Neu! Sie will einen Dichter haben.
Sämtliche Vorträge zum ersten Male in Merseburg.
Eintritt 60 Pf.
Anfang 8 Uhr. Sängerkarten gültig.
Billets a 50 Pf. in den Abonnementbüchsen des Herrn Kads u. Frahuert, F. Mittelstraße.



Jugendturnen.
Wir erlauben uns hiermit die Eltern, Prinzipale und Lehrern an
die in unsem Verein bestehenden Jugendabteilungen aufmerksam zu
machen, wo den aus der Schule entlassenen jungen Leuten Gelegenheit ge-
boten ist, das in der Schule geübte Turnen fortzusetzen.
Welche Wirkung das Turnen auf Körper und Geist ausübt, bedarf
wohl keiner Erwähnung.
Die Turnstunden finden regelmäßig jeden Dienstag und Donner-
stag abends 7/9 Uhr in der städt. Turnhalle — im Sommer auf dem Turnplatz vor dem
Klaunertore — statt.
Der Männer-Turn-Verein.
Die nächste Turnstunde findet erst Dienstag den 9. April statt

Gesellenstück-Ausstellung
im Saale des „Herzog Christian“
am 14. und 15. April 1907.
Geöffnet: Sonntag von mittag 12 Uhr bis abends 6 Uhr.
Montag von vormittag 9 Uhr bis abends 6 Uhr.
Eintritt 20 Pf.
Lehrlinge der ausstellenden Gewerke haben freien Eintritt
gegen Karten, welche bei den Obermeistern zu haben sind.
Die Ausstellungsstücke sind am Sonnabend den 13. April
bis 6 Uhr anzuliefern.
Eröffnungsfest für Ehrengäste, Lehrmeister u. Aussteller
Sonntag den 14. April vormittag 11 Uhr.
Das Komitee.

Bäckerei-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend
zur gefälligen Mitteilung, dass die
Brot-, Weiss- u. Feinbäckerei
Breitestrasse 20 eröffnet ist.
Ich werde bemüht sein, jede Bestellung prompt und reell
auszuführen und bitte daher um gütige Unterstützung.
Georg Herziger, Bäckermeister.

Geschäfts-Verlegung.
Zeige hiermit ergebenst an, dass ich am heutigen Tage meine
Sattlerei verbunden mit feinem **Lederwaren-Geschäft** nach
Gotthardstr. 7
verlegt habe. Indem ich für das mir bisher in reichem Masse geschenkte
Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren
zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll
H. Kundt, Sattlermeister.
Merseburg, den 5. April 1907.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Meine Wohnung befindet sich während des
Fahrs
im Hofe rechts, 1 Treppe.
Frau D. Wengler,
Stellenvermittlerin, Bräuherstr. 14.

Hubold's Restauration.
Sende
Schlachtfest.

Preussischer Adler.
Wittwoch Schlachtfest.

Goldne Angel.
Mittwoch
Schlachtfest.
Dienstag abend **Restaurat.**

hausfchl. Würst.
Bielig, Lindenstr. 12.

Als Schneiderin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
M. Beyer, Feller Keller 1 (Laden).

Ein Kind
(6 Wochen alt) wird in gute Pflege gegeben.
Es? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Bruno Kathe, Klempnermeister,
H. Ritterstraße 4.

Kräftige Arbeiter
und **Burschen**
finden jederzeit löbende Beschäftigung.
Königsmühle.

2 Arbeiter
werden angenommen.
Gelbe Erde-Grube,
Kirchallee.

Attenommerte chemische
Kognakbrennerei
verbunden mit 2 Färbefabrikation

sucht
für Merseburg und Umgegend bei der ein-
schlägigen Kundschafft gut eingeführten respektablen

Vertreter
gegen hohe Provision Offerten sub **K W**
4975 an Rudolf Wasse, Adln.

Frauen und Mädchen,
die möglichst schon in Fortunagenarbeit geübt
sind, finden dauernde Beschäftigung bei
C. Görling.

In meiner Papier- und Galanteriewaren-
handlung findet ein junges Mädchen aus guter
famille Stellung als
Lernende.
Franz Seyffert.

Junges Dienstmädchen,
welches Speise die Schule verlassen hat, geübt.
Anfangslohn 28 Talen. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Aufwartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
Grünerstr. 1, pt.
Eine Aufwartung
für Vormittag gesucht **Unteraltenburg 61.**
Ein fröhliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
Volltrake 5, 2. Et.
Junges fleißiges lauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
H. Ritterstraße 5, im Laden.
Eine anständige Frau als
Aufwartung
ge sucht. Monatliche Vergütung 15 Mk. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070409-14/fragment/page=0003



Zum Beginn des neuen Schuljahres!

Knaben-Anzüge

in graumelierten und marineblauen Stoffen mit Tressen oder Knöpfen garniert, in Blusen-Passons, für jedes Alter, von **3,20 bis 10 Mk.**

Knaben-Anzüge

aus modernen, tragbaren Stoffen, beste Verarbeitung u beste Zutat, in eleganten Sport- u Jackett-Passons, für jedes Alter von **Mk. 7,50 bis 20 Mk.**

Einen grossen Posten Knaben-Anzüge,

speziell Blusen-Passons, welche nicht mehr in ganzen Sätzen am Lager sind, sowie einige Modelle für das Alter von 3 bis 8 Jahren habe ich im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und empfehle solche als **ganz besonders billige Kaufgegenheit.**

Knaben-Pyjaks

in allen Grössen.

Knaben-Pelerinen

in allen Längen.

Alleinverkauf für Merseburg und Umgebung der weltberühmten

Bleyle-Knaben-Anzüge

zu Original-Preisen.

Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

Nettelbeck's Braunschweiger
Mumme
kräftlich empfohlenes alkoholfreies
Stärkungs-,
Nähr- und
Genussmittel
I. Kranke, schwächliche Personen und Kinder v. Säuglings- bis Greisenalter.
Malzpräparat.
Prospekte versend. gratis u. franko die Braunschweiger Mumm-Brauerei
L. C. F. Nettelbeck, Ges. m. b. H.
Braunschweig 0.

Jetzt ist die beste Zeit
Leberthran zu geben.

Kinder- Leberthran

aus der Central-Dro-
gerie wird keines guten
Geschmackes wegen von
Kindern gern genommen.
Nur bei **Richard
Kupper, Markt 10.**



ff. Mohrrübenjaft

a. No. 18 Pf.

Carl Herfurth.

Suzerne, Rot- Alee

doppelt gereinigt und seidefrei,
Essparfette, zweifach,
verschied. **Rübenferne**
empfiehlt

**A. B. Sauerbrey Nachf.,
Gustav Köppe**

Schinkenpfad

a. No. 1 Pf.,
sowie **Pötelrinderbrust**
empfiehlt

G. Mohr, Breitestraße 10.

Hüte

werden sauber und billig garniert.

A. Lottenburger,
Breitestraße 13.

DÜRKOPP

DIANA ELECTRA
Fahrräder allen voran!

DÜRKOPP & Co. ACT. GES. BIELEFELD.

Die Vorzüge meiner Schultornister,

solche haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg. All-
jährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.
Schultornister für Knaben und Mädchen in großer Auswahl von den
billigsten bis zu den feinsten.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstraße 90.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Streichfertige Oelfarbe,

sehr haltbar, schnell trocknend, für innere und
äußere Arbeit.

Alle Arbeiter doppelt gekostet Leinölfirnis,

Rad, Bronzen, Pinsel, Schablonen
in größter Auswahl empfiehlt

Richard Kupper, Markt 10,

Central-Drogerie.

Die Ausgabe des Rübenjamsens an unsere Rüben-
lieferanten erfolgt Montag, Dienstag und Mittwoch,
den 15., 16. und 17. April.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Flechten

alle, aus trockene Schuppenflechte, akroph.

Ekzema, Hautausschlag,

offene Füße

Reinmischen, Hautgeschwüre, Aderbäume, blaue
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der bestgen bewährten

RINO-SALBE

erst von Pitt und Süss, Dose Mark 1.-

Dankschreiben geben täglich ein
Man achte genau auf die Originalpackung wein-
grün-rot und die Firma Rich. Schöberl & Co.,
Wienböden. Fälschungen weisen man zurück.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoesäure,
Venet. Terp., Kampferpulver, Ferrolin, etc.
Je 5, Leberöl 20, Chrysolin 5 G.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Erfurter Elite-Sämereien

sind wieder zu haben bei

Carl Herfurth.

Die Schönste

weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines
Gesicht mit voligem jugendlichen Aussehen
und blendend hellen Teint erhält man bei
regelmäßigem Gebrauch der schön-

Stedenpferd-Vollmilch-Seife

von Bergmann & Co. Kadebrunn
mit Schutzmarke: Stedenpferd.

a. Stück 60 Pf. bei **Auguste Berger,**
Leipzig, Seifenfabr. - Niederlage **E. Müller,**
W. Fuhrmann, Paul Richter,
Franz Wirth.

Kies- und Sand-Ausbeutung

Bürgergarten, Neues Schützenhaus.

Empfehlen Kies und Sand von der Wand
sowie geteilt in jeder gewünschten Maßstabweite
zu Tagespreisen.

Als Lagerplatz leichteste Art- und Abfahr.
Otto u. Richard Hirschfeld,
Baugesellschaft, Brühl 6a.

German. Fischhandlung

empfiehlt



Schellfisch,
Cabeljan,
Schollen,
Zander.

Feiner:
feinste Kieler Wüdlinge, geräuch.
Schellfisch, Klundern,
Lachsheringe, Bratheringe,
Lardinen, Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Feigen.

W. Krämer.

Zöpfe

großes Lager in allen
Farben zu billigen Preisen
Otto Stiebritz,
Gottfriedstr. 9.
Anfarbeiten u. Färben getragener Zöpfe.
Dierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Kaiserliche Marine.) Der Flottenchef, Prinz Heinrich, setzte verschiedenen Vätern zufolge die Frühjahrsübungsfahrt der Hochseeflotte auf die Zeit vom 29. April bis 9. Juni fest. Das Übungsgebiet ist die Nordsee. Der Urlaub des Prinzadmirals endet am 21. April.

Volkswirtschaftliches.

Bei dem Lohnkampf im Holzgewerbe werden die Arbeitgeber von der Gesamtheit der Arbeitgeberverbände unterstützt werden. Der Verein Deutscher Arbeitgeberverbände hat in seiner Ausschussung eine Resolution angenommen, in welcher dem Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe in seinem jetzigen Kampfe die volle Sympathie ausgesprochen und beschloffen wird, die dem Verein Deutscher Arbeitgeberverbände angehörenden Verbände und Unterverbände zu einer tatkräftigen finanziellen Unterstützung aufzurufen und die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände zu erschaffen, bei deren Verbänden ebenfalls eine Unterstützungsgesellschaft zugunsten des deutschen Holzgewerbes einzuleiten. Ferner sollen die außerhalb der beiden Zentralen stehenden Arbeitgeberorganisationen und Arbeitgeber auf die Bedeutung des Kampfes hingewiesen und zur Unterstützung der kämpfenden Unternehmer gleichfalls aufgefordert werden. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat der Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Arbeitgeberverbandes für das Holzgewerbe, Dr.verband Bochum, an die Großindustriellen im Ruhrrevier ein Schreiben gerichtet, in welchem mitgeteilt wird, daß der Bestand der Zentralen für Unterstützung an die Arbeitgeber aufgebracht Summe von 500 000 Mk. zur Reize gebe. Es seien deshalb zur Fortführung und erfolgreichen Beendigung des Streiks noch mindestens 150 000 bis 200 000 Mk. erforderlich, die die Großindustriellen durch freiwillige Gaben zu beschaffen suchen werden. In dem Schreiben wird auch mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit den gräflichen Gemeinschaften und den Hirschs-Dunkerschen Gewerkvereinen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Das Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes konstatiert in seiner neuesten Nummer, daß bisher die Aussperrung nur in Leipzig, Ostelzig, Guben und in beschränktem Maße in Dresden erfolgt sei. In Barmen seien nur 50 Arbeiter ausgesperrt, in Odenburg laufe der Vertrag erst am 21. d. M. ab, und in Halle hätten die Arbeitgeber um acht Tage zu spät gefündigt, so daß dort die erste Aussperrung erst am 6. Mai durchgeführt werden könne. Aus diesem wenig geschlossenen Vorgehen der Unternehmer, so heißt es weiter, dürfe man aber nicht auf ein Fiasko der geplanten Aussperrungsfaktion des Arbeitgeberverbandes abschließen, man müsse vielmehr in den nächsten Wochen auf eine erhebliche Ausdehnung der Aussperrung gefaßt sein.

Provinz und Umgegend.

Köslitz, 6. April. Seine Frau ersah in Klein Leinungen gestern vormittag der 67 jährige Maurer Ehr. Vollerath mit der Holzart. Der Mann war schon länger schwermütig, aber nicht böseartig; jedenfalls vollbrachte er die Tat in einem Anfall von Tobsucht oder in der Trunkenheit. Die Leiche zeigt mehrere Hiebe am Kopfe und eine gemaltige Wunde an der linken Halsseite; wie es heißt, wollte V. der Frau den Kopf abschlagen. Von den Angehörigen war niemand anwesend, nur das Anstellmädchen schlief in seinem Bett. Kurz nach der Tat scheint bei dem Manne die Besinnung zurückgekehrt zu sein, denn er ließ Ruhe des Bedauerns aus. Er wurde durch den Oberwachmeister Wenzel aus Sangerhausen festgenommen.

Torgau, 8. April. Von einem tragischen Geschehnis wurde die Familie des Gastwirts Ränders in Langenreuthbach betroffen. Dessen einziger, 25 Jahre alter Sohn wurde beim Ausladen von Sand in einer in der Nähe befindlichen Sandgrube verschüttet und fand den Erstickungstod.

Barby, 8. April. Am zweiten Feiertage spielte das sechsjährige Töchterchen des Schmiedemeisters Gottfr. Dießing in dem Garten einer Verwandten. Die auf der Erde liegenden Fruchtapseln des Goldregenbaumes fielen es als „Söhnen“ an und es ein paar von den darin befindlichen Samenfröhen. Kurze Zeit darauf erkrankte das Kind lebensgefährlich und konnte nur durch sofortige ärztliche Hilfe gerettet werden. Also Vorsicht!

Burg, 6. April. Mit einem Automobil in die Gibe gefahren waren in der Nacht vom

Donnerstag zum Freitag fünf Magdeburger Herren in der Nähe der Regipiper Köpffelle. Sie konnten sämtlich gerettet werden.

Gommern, 8. April. Durch das Spielen mit einer Gewehrpatrone wurde hier ein 15 jähriger Bursche schwer verletzt. Die Patrone explozierte und rief ihm von beiden Händen mehrere Finger fort.

Proßkolla, 8. April. Der vor zwei Jahren aus der Irrenanstalt entlassene Arbeiter Fischer aus Ludwigsdorf steckte die Steinbochmühle beim Hakenstein in Brand. Kurze Zeit darauf überfiel Fischer zwischen dem Hakenstein und Ludwigsdorf eine Arbeiterfrau und verletzte sie durch Messerschlag. Der Irrsinnige konnte noch nicht festgenommen werden.

Elsterwerda, 7. April. Selbstmord verübte der Schmiedemeister Schöne in Müdenberg. Der Mann, der in geordneten Familienverhältnissen lebte, war im vor. Sommer von dem wütenden Gemeindevallmüßig abgerufen worden und litt, als auch eine Feuersbrunst in seinem Obsthofe ausbrach, seitdem an Nervenzerüttelung. Da sich der Zustand verschlimmerte, sollte er nach Halle in die psychiatrische Klinik gebracht werden; es war bereits alles zur Abreise vorbereitet. Nachdem er in zwar besserer, aber sonderbarer Weise von seiner Ehefrau Abschied genommen, ließ diese einen Nachbar rufen. Als der Kranke dies merkte, eilte er, nur mit dem Hemd bekleidet, davon und stürzte sich in den Brunnen auf dem Friedhof.

Immenau, 6. April. Der englische Kriegsminister Halban, der sich seit Ende März zur Kur hier aufhielt, hat Immenau wieder verlassen und sich zu kurzen Aufenthalt nach Göttingen, wo er ruhiert hat, begeben. Von dort geht er nach England zurückzukehren.

Schmalkalden, 8. April. Der Tabakbau im hiesigen Kreise geht immer mehr zurück. Die im Laufe dieser Woche in Herrendreuzingen stattgefundene amtliche Verwiegung ergab nur eine Menge von 130 Zentnern, während in früheren Jahren die achte bis zehnfache Quantität zur Verwiegung gelangte. Die Tabakbauern klagen sehr über schlechten Absatz und wenig Nachfrage. Es werden durchschnittlich 23 Mk. für den Zentner gelöst. Hierzu kommt noch die Steuer, die sich auf 18 Mk. für den Zentner stellt.

Leipzig, 5. April. Eine gefäßliche Spielerei wurde gestern vormittag im neuen Landgerichtshaus an der Giffenstraße verübt. In einer Strafkasse vor der 4. Strafkammer war u. a. ein Brigadier als Zeuge geladen, der auch sein Gewehr mitführte. Als er bei seiner Ankunft auf einer der im Wartezimmer aufgestellten Bänke Platz nehmen wollte und die Schußwaffe neben sich stellte, griff ein Gerichtsbenehrgelasse nach dieser, zog den Hahn auf und drückte los. Der Schuß trachte und die Kugel fuhr in die Decke, wo sie ein nahezu faußgroßes Loch schlug. Der Gerichtsbenehrgelasse glaubte, das Gewehr sei nicht geladen. Glücklicherweise hielt er den Lauf nach oben und zielte nicht auf einen der Umstehenden. In solchen Fälle hätte die Spielerei leicht ein Menschenleben gekostet.

Dresden, 8. April. In den Auskand getreten sind Sonnabend morgen gemäß einem am Abend vorher vom Metallarbeiterverband gefassten Beschlusse etwa 1500 Arbeiter der Nähmaschinenfabrik und Gießerei vormals Seidel & Raumann, Aktiengesellschaft, zu Dresden. Gegen 800 Arbeiter der freien Vereinigung der deutschen Metallarbeiter haben sich bisher dem Streik nicht angeschlossen. Sonnabend nachmittag wollte der Verband der Metallindustriellen, Kreisbauernvereinschaft Dresden, dem die vom Auskand betroffene Firma angehört, zum Auskand Stellung nehmen. Die Auskandigen verhalten sich bis jetzt ruhig.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 9. April 1907.

Der erste Schulgang. Für viele Kinder beginnt jetzt ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt. Alle die kleinen Schulkinder, die an der Hand des Vaters oder der Mutter zum ersten Male das Schulhaus betreten, sagen hierdurch der sorglosen Freiheit Lebewohl. Jetzt kommen Pflichten an sie heran, die täglich Aufmerksamkeit und Fleiß während einiger Stunden erfordern, ungemobene Verhältnisse, fremde Gesichter umgeben die Knaben und Mädchen; aber schon bald fühlen sie sich heimlich in der neuen Umgebung, wo so viele gleichartige Kameraden das selbe Ziel mit ihnen erstreben und der freundliche Lehrer garrnigt zu viel verlangt. Nur die Erwartung, was die Schule alles bringen wird, macht für so manches Kind den ersten Schulgang zu einem angsterregenden Ereignis. „Na, warie nur, bis Du erst in die Schule kommst!“ so drohen unvernünftige Eltern

wohl, wenn sie den kleinen Willfang nicht mehr bändigen können und natürlich malt sich dann die lebhafteste Phantasie die schrecklichsten Gruelgeschichten aus, wobei Stoch und Rute die Hauptrolle spielen. Ist es da zu verwundern, wenn das Kind schmeren Herzens den Schritt zur Säule der Wissenschaft lenkt, in der es nur eine Strafanstalt sieht? Frohlich und wohlgenut aber macht sich Orichen auf den Weg, sie hat zwei ältere Schwestern, die auch die Schule besuchen und weiß ganz genau aus deren Erzählungen, wie es dort zugeht. Schon lange hat sie jeden Morgen schmücklich den mit Schultasche und Ranzen fortwandelnden „Großen“ nachgeschaut, fast ein wenig neidisch, daß sie, die Kleinste, immer noch nicht mit durfte. Aber nunmehr erfüllt sich ihr langgehegter Wunsch, auch für sie tun sich die Türen zur Schulkasse auf, auch sie lernt aus eigener Erfahrung das Schreiben kennen, an dem ihr kleines Herz hängt. Vergnügt spazieren die ungeremühten Spielgenossen Hand und Fuß zum „Räuber“ und „Indianer“ in die Schule und freuen sich, daß sie zusammen sein dürfen. Mögen sie auch während der Lernjahre dieselbe treue Kameradschaft halten, wie in den Tagen der ersten Kinderzeit! Stolz mit dem nagelneuen Ranzen, in dem eine Schiefertafel, Lesebuch und Federkasten stecken, kommt ein kleiner Bursche nach dem andern gegangen und nimmt, mit großen Flügen um sich bläuelnd, den ihn vom Lehrer angewiesenen Platz ein. Es ist eine neue Welt, in die er eingetreten ist, und darum muß er sich erst darin orientieren. Ghe er die Namen seiner Mitschüler alle weiß, vergehen Wochen. Aber der A. B. C. Schüpe fühlt sich im Bewußtsein der neuen Würde, die ihm der Schulbesuch gibt, wie ein ganzer Mann. Goffen wir, daß aus ihnen allen etwas Tüchtiges werde und daß sie ihre kleinen Pflichten gewissenhaft erfüllen, damit sie später auch den großen, die das Leben an sie stellt, gewachsen sein mögen!

Beim Einzug des Frühlings, welcher allen Menschen Freude und Erholung bringt, sei herzlich darum gebeten, auch den Tieren das ihre zu gönnen. Möchten doch unsere Kinder es lernen, auch den Kleinsten derselben recht fröhlich Liebesgegenwartungen. Wie abschrecklich ist das Ausstreuen von Hühnern und Weinen, das Quälen der Hamster, das Plagen von Vogelnestern, das Ausreißen der Frohschnecken. Ja sogar das Sammeln von Tieren trägt nicht gerade dazu bei, das Tierreich der Kinder zu heben. Hier könnte von Kirche und Schule viel gewickelt werden. Der Halle'sche Tierchutzverein wird sich erlauben, den Herren Geistlichen und Lehrern ab und zu Flugblätter zuzustellen mit der herzlichsten Bitte, deren Inhalt in Kindergottesdienst und Unterricht den Kleinen recht eindringlich aus Herz legen zu wollen. Solche Flugblätter sind auch zu haben beim Berliner Tierchutzverein, Berlin SW., Königgräberstraße 108.

Der Polizeipräsident von Berlin veröffentlicht im Amtsblatt der Kgl. Regierung hier folgende Warnung: In letzter Zeit wurde mehrfach in Berliner und auswärtigen Zeitungen in marktschreierischer Weise ein Mittel „Augenwoll“ zur „Stärkung, Erhaltung und Wiederbelebung der Sehkraft“ von der Firma „Augenwoll, G. m. b. H.“, Berlin, Luisenauer Str. 11, deren Geschäftszweig ein Optiker und dessen Ehefrau sind, angepriesen. Nach den angestellten Untersuchungen besteht das Mittel aus einer wässrigen Lösung von Kochsalz, Boräure, Glycerin und geringen Mengen Zinifer, die mit Teerfarbstoff gelb gefärbt und mit Formalin parfümiert sind. Außerdem sind in dem Mittel noch geringe Mengen Alkohol vorhanden. Die dem Mittel präbierischer Weise beigelegten Wirkungen kann es keineswegs besitzen. In einer Apotheke zubereitet, würde das „Fläschchen „Augenwoll“ mit 50 oem Inhalt nach der Argenteare 1 Mk. bis 1,25 Mk. kosten, während der Preis bei der Firma 3 Mk. beträgt. Vor dem Bezug dieses Mittels wird daher auf das eindrucklichste gewarnt.

Der Gesangverein „Melodia“ beging am Sonnabend im „Tivoli“ sein Frühjahrs-Besngnügen, zu dem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen in stautlicher Anzahl zusammengefunden hatten. Das Programm eröffnete unsere Stadtkapelle mit Eilenbergs schönem „Besagelter Marsch“, dem die interessante Ouverture „Op. „Wenn ich König wär“ von Adam und weiterhin die beliebten Tonbilder aus „Aida“ von Verdi, das garie „Frühlingständchen“ von Racome und der melodie und sprichreiche Walzer „Ballfiren“ von Lebar folgten. Herr Musikdirektor Hertel heimte für die ausgezeichnete Durchführung dieser gut gewählten Orchesterstücke wiederholten Beifall ein. Der Wälderndor brachte zuerst dem Frühlings durch den Bienenkönig Chor „Frühlingzeit“ seine Huldigung dar, dessen hoffnungsvolle, jubelnde Stimmung gut getroffen wurde, und

fügte daran den im schlichten Volkston gehaltenen, von ähnlicher Stimmung erfüllten Chor „Mein Köhlein, der Friedel“ von A. Naaff. Größer noch war die Wirkung des innigen, wohlklangdurchdrungenen Chores „Das deutsche Volkslied“ von W. Silberbrandt und des temperamentvollen Chores „Mai“ von S. Baldamus. Die scharfen Gegenätze der Komposition, die lebensfröhliche Liebeslust und die schmerzende Resignation und Klage über gebrochene Treue wurden klar und bestimmt herausgearbeitet. Als größeres Werk enthielt das Programm eine Walzerhülle von Th. Koschat „Ein Abend in St. Leonhard“. Der lebensfrohe Sänger seiner beimaligen Berge und feinfühlig interpretiert färrnerischen Volkslebens gibt in dem Werke Kirchtagsbilder aus seiner Heimat, in denen auch die volkstümlichen Melodien nicht fehlen. Der frische Reiz des berzigen Dialekts, wie die leicht fangbare, einschmeichelnde Melodie und der zündende Rhythmus haben diese Gesänge populär gemacht. Das Werk wurde mit schillernder Hingebung durchgeführt und erzielte deshalb eine große Wirkung. Das Gleiche gilt von dem Variationso „An der Weser“ von G. Pfeffel, das der Geist mit viel Empfindung zum Vortrag brachte. Reichen Besfall fand auch das Violinso Solo von Bellini von J. Artot, vortragen von Herrn Konzeptsmeister Dehau. Die brillante Fantasie gab dem Künstler, der von dem Streichkörper des Orchesters trefflich accompagniert wurde, Gelegenheit, nicht nur seine virtuose Technik zu dokumentieren, sondern auch den Reiz seiner prächtigen Partituren voll erstrahlen zu lassen. Den Schluß der Darbietungen bildete die Aufführung des einmütigen Liebeslieds „Die Zillertaler“ von J. Neßmüller. Sämtliche Rollen des rührenden Stückes waren gut besetzt und so gelangte auch diese Programmnummer, die sehr hübsch inszeniert war und mit einem prächtigen bunten Bühnenbild abschloß, zur allseitigen Zufriedenheit zur Durchführung. Gegen Mitternacht segte der übliche Chor ein, der den Abschluß des gelungenen Festes bildete.

Der Bezirksverbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirks Merseburg soll in den Tagen vom 7. bis 9. Juni in Jörzig abgehalten werden. Schon jetzt werden hierzu umfassende Vorbereitungen getroffen.

Haus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

§ Großstadt (Kreis Querfurt), 8. April. Kürzlich hielt hier der Bund der Landwirte eine schwachbesuchte Agitationsversammlung ab. Der Vorsitzende des hiesigen Kreisvereins, Herr Guteschlag, eröffnete dieselbe mit einem Kaiserhoch. In einer längeren Rede kam er auf die letzten Wahlen zurück. Er „wunderte“ sich, wo in unserem vorwiegend ländlichen Bezirk die circa 8000 freien Stimmen mindestens 5000 von Landwirten abgegeben sein, die garnicht wissen müßten, was sie getan hätten, da ein Landwirt doch unmöglich freistimmig wählen könne. Der Freisinn, eine Partei des Kapitals und der Juden“, habe bis heute noch nichts für die Landwirtschaft geleistet. Dann erwiderte der Agent des B. d. L. das Wort. Er führte bezüglich des liberalen Reichstagskandidaten Koch aus, daß dieser wohl freistimmig sein könne, da für ihn die Landwirtschaft, da er vom Gelde leben könne, nur Nebenfache sei. Redner sagte noch, daß in den bisher abgehaltenen Versammlungen erst Diskussion abgehalten und dann zur Aufnahme neuer Mitglieder geschritten worden sei. Die Zeitungsberechtigten, daß erst die Aufforderung zur Anmeldung und dann die Diskussion stattfinden, seien unrichtig. Nachdem er noch unseren Reichskanzler als einen wahren Freund der Landwirtschaft gepriesen, wurde die Diskussion eröffnet. In derselben wurde von einem Landwirt ausgeführt, ob man denn schon ganz vergessen habe, daß die Liberalen es gemein sind, die den deutschen Bauern frei gemacht von Leibeigenschaft und Fronrenten. Bezüglich der 11 000 konservativen Stimmen bemerkte der Redner, daß hier wohl gesagt werden dürfe, wobei diese kämen. Ein sehr großer Teil der konservativen Wähler wisse nicht, daß sie sich in das eigene Fleisch schnitten. Nach nochmaliger Lobpreisung des Bundes und wiederholter Aufforderung zum Beitritt zu diesem schritt man zur Aufnahme neuer Mitglieder und siehe da, es meldete sich niemand. — Hierzu bemerkt die liberale „Du Jig.“: Zu vorstehendem Bericht müssen wir noch einiges über das Treiben der Herren vom Bunde der Landwirte anfügen. Zunächst müssen wir uns leider noch einmal mit dem Agenten selbst beschäftigen. Derselbe hat wieder in der unparlamentarischsten Weise über uns losgezogen und geschimpft. Allerdings kam ein Mensch, der die krassesten Interessen der Bündler vertritt, vollständig andere Gesinnung überhaupt nicht treffen. Die Argumentationen dieser Schreiber und Sammler richten sich stets von selbst. Wenn der Redner des

B. d. L. hier die Stirn hat, zu sagen, Herr Koch könne liberal sein, da für diesen die Landwirtschaft Nebenfache sei, so verdient dieses, gelinde gesagt, als wissenschaftliche Entstellung der Tatsachen festzustellen zu werden. Gerade Herr William Koch ist das Muster eines fleißigen Landwirts, der nur durch eigene Kraft und Arbeit zu Vermögen gekommen ist. Es waren einige fleißige Besucher der Großstädter Versammlung bei uns und erklärten uns auf das Bestimmteste, daß sie erst durch das unwürdige Geschimpf dieses Herrn auf die Liberalen veranlaßt seien, dem Bunde nicht beizutreten. Wenn auch bei letzter Stichwahl keine offizielle Stimmenabgabe für Herrn Landrat a. D. Winkler seitens des liberalen Wahlvereins empfohlen ist, so hat doch die weitaus größere Menge für diesen gestimmt. Es sind uns nun gerade in letzter Zeit sehr viele Zuschriften zugegangen, die infolge des Auftretens des Agenten des B. d. L. bei nächster Wahl eine Empfehlung des Sozialdemokraten fordern. Wir wissen genau, daß dieser Plan sehr viele Anhänger hat. Was die Worte des Herrn Schurig anbelangt, so muß es auffallen, daß er stets und immer wieder die Frage aufwirft, was die Freisinnigen für die Landwirte getan haben, trotzdem ihm diese Frage immer wiederholt und ausführlich beantwortet worden ist. Sollte er die Antworten wirklich schon wieder vergessen haben? Jedemfalls haben die Freisinnigen viel mehr für die Landwirtschaft getan, als der Bund der Landwirte selbst, dessen Politik immer zu Schaden der Landwirtschaft ausschlägt. Was man aber überhaupt etwas für die Landwirtschaft getan haben? Wenn nun jeder Stand für sich Vorteile durch die Gesetzgebung verlangen wollte? Alle Staatsbürger sollen doch gleichberechtigt sein! Für letzteren Satz kann freilich der Bündler kein Verständnis haben, denn sonst wäre er kein Bündler, behände sein Bund der Landwirte. Man ist bei der letzten Wahl von konservativer Seite mehrfach um Unterstützung angegangen worden. Wir werden uns dieser jetzigen unqualifizierbaren Handlungsweise gegebenenfalls erinnern. Die Stichwahlparole, mit der die Liberalen gekloppt wurden: „Hoch Kaiser und Reich, nieder mit den Volksverrätern“ scheint ad acta gelegt zu sein. Man bekämpft ja nur den Freisinn, von der Sozialdemokratie wird in den Versammlungen nicht viel erwähnt. Ob man in bündlerischen Kreisen glaubt, daß die Liberalen unseres Kreises nochmals auf den Leim trüben? Man hätte alle Urjache Frieden zu halten.

kg. Keuschberg, 7. April. Am heutigen Tage fand die erste Versammlung des neugegründeten Bienenvereins im Anstaltslokal statt. Der Vorsitzende hielt die neuen Mitglieder willkommen und machte geschäftliche Mitteilungen, welche sich auf die Delegiertenversammlung in Halle, auf die Haftpflichtversicherung und die Statuten bezogen. Hierauf erteilte er Herrn Kantor Herrmann-Spergau das Wort zu seinem Vortrage „Ueber Frühlingsarbeiten auf dem Bienenstand“. In fast 2 stündiger freier Rede führte derselbe in sehr interessanter Weise die Zuhörer durch das Gebiet dieser Arbeiten, welche sich hauptsächlich auf Reinigung, Untersuchung, Schnitt, Fütterung und Vereinigung beziehen. Herr Herrmann streute dazwischen seine praktischen Erfahrungen in seinem über 40 Jahre währenden Amte, so daß der Vortrag den lebhaftesten Beifall der Anwesenden fand. Eine kurze Debatte schloß sich an denselben an, in welcher der Herr Vortragende wiederum durch seine praktischen Mitteilungen bezeugte, daß er ein Meister in seinem Fache ist. Nachdem noch Bestimmungen auf Karteikarten gemacht worden, wurde die nächste Versammlung auf den 5. Mai festgesetzt. Es soll in derselben über das „Schwärmen“ der Bienen gesprochen werden.

kg. Keuschberg, 8. April. Daß unser Ort mehr ein städtisches Gepräge annimmt, bezeugt ein Verbot des hiesigen Gemeindevorstandes, wonach Hübler nicht mehr auf Straßen und freien Plätzen umherlaufen dürfen. Sicher einschüßlich sind nun auch obiger Vorwand, baldigt die schon längst als nötig befundene Wasserleitung, Kanalisation und Beleuchtung zu verwickeln, denn eins schließt das andere ein!

w. Dollnig, 7. April. Der raffinierte Spitzbube, der im hiesigen Gasthof zum „Balmbaum“ in der vergangenen Woche als seiner Vogelhüter eine Kontrolle gab und den vertrauensseligen Wirt zuletzt um etwa 800 Mk. prellte, hat sich seiner Erfolge nicht lange rühmen dürfen. Er wurde gefangen in Götzleben in einem Restaurant mit Damenbedienung vom geschäftigen Gasthofbesitzer erkannt und der Polizei übergeben. Er gibt an, Sohn eines Polizeikommissars zu sein und habe in seiner Karriere als Postkammer Schiffsbruch erlitten. Seine Habsgierigkeiten hatte er bei einem Schußmachereister in Halle verpasst und nach Ausföhrung seines Diebstahls eingeholt unter der Angabe, nach Erfurt in eine neue Stellung zu reisen. Von dem erbeuteten reichlichen Taschengeld war nur der kleinste Teil noch vorhanden, das übrige hatte der seine Herr inzwischen bei „Echt und schönen Weibern“ verjubelt. Außerdem fand sich in seinem

Beiß das den Wirtseuten gehörige Schlüsselbund vor, das sich der Gauner in Abwesenheit derselben zu verschaffen gemußt hatte.

§ Freyburg, 8. April. Zur Vorsicht mahrt folgender Fall: Das 8 jährige Söhnchen des Eisenbahnbeamten D. war mit in einen Weinberg gegangen, in dem seine Mutter beschäftigt war. Zu dem Weinbergsaufe besaßen sich auch altholische Getränke. Von diesen trank es in seiner Unkenntnis, während die Mutter außerhalb der Hütte arbeitete, so viel, daß es einige Nacht daran gestorben ist. — Der Gärtner Ernst Kallisch ist mit Familie plötzlich von hier abgereist, zahlreiche Gläubiger zurücklassend. Er will nach Draisina auswandern.

Wetterwarte.

Vorausfüchtliches Wetter am 9. April: Nimmlich heiteres Wetter ohne nennenswerte Niederschläge; nachts und morgens kühl mit Reif, am Tage ziemlich mild. — 10. April: Früh noch vielfach heiter, kühl, dann zunehmend bewölkt, wärmer, windig, Regen.

Das Exzerier-Reglement für die Feldartillerie.

Die nunmehr durchgeführte Umfassung unserer Feldartillerie mit dem neuen Rohrständlungsreglement hat die Umarbeitung des Exzerier-Reglements der Feldartillerie zur Notwendigkeit gemacht. Das neue Reglement, das kürzlich, wie gemeldet, vom Kaiser genehmigt worden ist, schließt sich im allgemeinen dem alten an, zeichnet sich aber durch weitere Verbesserungen und mancherlei Änderungen aus, die nicht allen durch das neue Geschützmaterial, sondern auch durch die Erfahrungen der neuesten Kriege bedingt waren. Es gibt die Vorschriften für die Ausbildung und die Grundzüge für das Geschütz; da nun die Feldartillerie nur im Verein mit den anderen Waffen kämpft, so ist deren Verhalten mit berücksichtigt. Die Exzerierartillerie ist naturgemäß die Grundartillerie ihrer Geschütze, bei den Übungen von der Artillerie auswärts köhagen das Zusammenwirken der einzelnen Teile zu gemeinschaftlichen Geschützwecken erlernt werden. Während den jüngeren Offizieren Gelegenheit gegeben werden muß, eine Batterie zu führen, sind die Kanoniere und Führer zu auszubilden, daß sie nicht nur bei den Geschützen, sondern auch bei den Munitionswagen einer kriegstarken Staffel einsetzbar sind. Man ist bei der Umfassung des Reglements im Besonderen auf die Unterweisung und Winterkassen unentbehrlich sind. Die Unterweisung des Reglements in fünf Teile ist beibehalten worden, jedoch im ersten Teile die Ausbildung „zu Fuß“ behandelt, bisher hieß es „ohne Geschütz“. Hier sind nun verschiedene Veränderungen in den Kommandos vorgenommen; es heißt nicht mehr Kommando der Batterie, sondern der Gruppe bei der Infanterie gleich behandelt ist, auch wird nicht mehr geschloßweise, sondern mit Abmärschen geschwenkt. Im allgemeinen schließen sich diese Vorschriften dem Exzerier-Reglement für die Infanterie an.

Der zweite Teil enthält die Ausbildung am unbepanzenen Geschütz, wobei Feldkanonen und Feldgeschütze der art günstig getrennt sind, die Vorschriften für die Ausbildung am kleinen Panzer getrennt und nicht wie bisher in blauer, für die Feldkanonen in roter Farbe in den Text eingedruckt sind. In diesen Teilen finden wir nun für die Feldkanonen die wichtigsten Änderungen, denn es handelt sich um das neue Rohrständlungsreglement, das eine völlig veränderte Gestalt in der Grundausbildung für das abgeprobt Geschütz mit Munitionshinterwagen bedingt. Dieser Hinterwagen steht nämlich rechts vom Geschütz, während bisher links, ebenfalls nur mit einem halben Schritt Abstand, die Körbe mit der Munition aufgestellt sind. Soll auch die Proge beim Geschütz bleiben, so wird sie wie bisher acht Schritte hinter dem Geschütz aufgestellt. Das Abnehmenanstellen des Geschützes und des Artilleriehilfen Aufstellung und muß als eine Fortsetzung für vermehrte Bedienung angesehen werden. Die neue bei dem neuen Feldgeschütz 96 n. A. durch die Geschützweite erzielte, die sowohl am Geschütz, als auch am Munitionshinterwagen angedrückt sind. Bei diesen Schritten läßt sich der obere Teil hochhalten, während man den unteren Teil herunterstellen lassen kann; auch kann das Hochhalten des Oberstückes unterlassen werden. Zur Unterweisung der Bedienung werden die Kanoniere als Geschütz- und Munitionshinterwagen bezeichnet. Soll die Bedienung der Batterie sich gegen das feindliche Feuer vorübergehend ziehen, so ziehen sich ein bestimmtes Kommando Offiziere und Mannschaften schnell dicht an die Schilde und die Hinterwagen heran; sobald die Ursache zur Bedienung aufgehört hat, wird das Feuer wieder aufgenommen. In der Feuerstellung gelangen zur weiteren Bedienung auch Erdarbeiten in geringerem Umfange zur Ausführung. Neu eingeschaltet sind die Vorschriften für das Feuer mit Wanddeckartillerie. Der dritte Teil umfaßt dann die Ausbildung am bepanzerten Geschütz mit der Feld- und Exzerierausbildung; sie erstreckt sich im einzelnen auf die Batterie und zerfällt im allgemeinen auf die größeren Verbände bis hinunter zur Batterie.

Als der wichtigste Teil darf wohl der vierte bezeichnet werden, der das Geschütz behandelt, wobei die Formen- und Grundzüge des Reglements den einfachsten tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragen, die im Kriege die Regel bilden. Es gibt jedoch Fälle, die sich allgemein gültige Weisungen nicht geben lassen; daher müssen die Führer geübt sein, ihre Anordnungen schnell und ohne Schwankungen der jedesmaligen Lage anzupassen. Letztendlich hieß es, daß die Geschützpunkte, daß höchste eigene Weisungsfähigkeit geübt, die feindliche geschwenkt wird. Wirkliche Unterweisung der Infanterie ist die Hauptaufgabe der Feldartillerie; ihre Geschützweite ist mithin zeitlich und räumlich nicht von der Infanterie zu trennen. Von höchster Wichtigkeit ist, daß die Weise der Artillerie schrittweise auf dem Geschützselbe verwendungsbereit sein muß. Das Reglement geht in unvollständiger Weise auf die vielfach erörterte Frage ein, ob aus offenen oder aus geschloßenen oder aus verdeckten Stellungen das Feuer aufgenommen werden soll. Jedemfalls soll die Artillerie die gleiche Taktik wie die Schützenkompanie, die Infanterie, beweisen und auch für sie ist der Geschützweck das allesumfassende für die Wahl der Stellung. Aber auch das Blut des Feldartilleristen ist sein bestes Werkzeug, und so muß auch die Feldartillerie, um die Entschloßung im Infanteriekampf herbeizuführen, unter Verzicht auf die Vorteile verdeckter Aufstellung ihr Feuer stets immer

aus fast verbleibt oder offener Stellung abgeben. Die Kammerbatterien sind gegen alle Ziele zu verwenden, insoweit sie nicht durch höhere Einwirkungen geschützt sind, die Geschütze werden für gegen alle Ziele einschließlich der stark eingedeckten zu verwenden. Wegen Ziele dicht hinter Bedungen, gegen Schützengatterien sowie gegen Deckungsstellen und gegen Truppen in hochhämigen Wäldern sind sie zu erheblicher größerer Wirkung befähigt als Kammerbatterien. Batterie Batterien eignen sich vermehrte ihrer Beweglichkeit abgesehen von der Verwendung bei Kavallerie Divisionen, zur sofortigen Unterbringung eines bedrohten Punktes, zur Ausnutzung günstiger Wechsellagen und zur konstanten Bekämpfung des Gegners. — Im fünften Teile sind die Vorschriften über Abwehr von der Feinde fortgesetzt und nur die Bestimmungen über die Parade und die Ehrengelegenheiten beibehalten; im vierten sind die Signale nicht zugehörigen Noten aufgenommen. — Das neue Reglement weist für unsere Bestimmung eine außerordentliche Fortschritt auf und wird auch seinen günstigen Einfluss auf die Feuerwirkung der vorliegenden neuen Geschütze in vollem Maße ausüben, so daß die Infanterie als Entscheidungsmittel im Kampfe sich auf die Unterbringung durch die Schützengatterien in allen Bedingnissen unbedingt verlassen kann. E. H.

Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 6. April. (Schöffengericht.) Das Weizen der Volkshäuser auf dem Lande wurde wieder einmal bestraft durch eine Verhandlung gegen einen Bauermeister in Tübingen, der beschuldigt war, seine Kinder ohne Grund vom Weizen zu befreien, die er ihnen zugeteilt zu haben. Der Angeklagte hat früher bessere Zeiten gesehen und seine Kinder in der höheren Schichtschule oder durch eine Hauslehrerin unterrichten lassen können. Durch Fallzettel war er gezwungen, seine Kinder in die Volkshäuser zu schicken. Er sagt, als lediger Vater habe er seine Kinder nicht in eine Schule schicken können. Die Klagen seien überflüssig gewesen — ein Vater habe die Pflicht, die Kinder zu ernähren und mit 118 Mark zu unterstützen hat — und die kinderspezifische Schärfe gestrafft im Vorfeld derart, daß in kurzer Zeit 14 bis 16 Kinder gestorben wären; auch er habe durch Schokolade einen Sohn erstickt. Wegen weiterer Unterhaltungsgehalte habe er seine anderen Kinder schicken müssen. In der Schule habe es an ausreichenden Desinfektionsmitteln gefehlt. Die Infektion der Volkshäuser sei durch die Kinder erfolgt. Es soll nun nächsten Termin der Kreisprüfungs ergehen, um Auskunft darüber zu geben, ob in der Schule genügend Desinfiziert worden ist.

— Magdeburg, 6. April. Wegen Mißhandlung Untergebener in achtzehn Fällen verurteilt heute das hiesige Kreisgericht der hiesigen Division den Unteroffizier Friedrich Hermann in Potsdam (Sohn) zu acht Monaten Gefängnis. Die hauptsächlichsten Mißhandlungen liegen drei Jahre zurück. 1904 erstickte infolge der damaligen Mißhandlung Stauder aus Halberstadt.

— Berlin, 6. April. Ein umfangreicher Mißhandlungsprozeß beschäftigt gestern das Bezirksgericht des Garde-Korps. Auf der Anklagebank lag der Unteroffizier Ernst in der 1. Division des Garde-Regiments. 49 Fälle von Mißhandlungen teils schwerer, teils leichter Art und zwei Fälle vorübergehender Mißhandlung Untergebener wurden ihm zur Last gelegt. Er ist ein noch junger Vorgesetzter von 20 Jahren. Es fiel ihm daher schwer, mit seinen Untergebenen, gemeint Rekruten, auszukommen. Schuld wurde er von seinem Vorgesetzten vor dem unvollständigen Anstande in der Ausbildung seinen Untergebenen geliebt. Er wollte nun mit Gewalt tätliche Soldaten heranzüchten und dabei scheute er nicht vor dem Schlimmsten zurück. In roher und brutaler Weise vergriff er sich an den Rekruten, und es dauerte nicht lange, so beging er die Mißhandlungen geradezu systematisch. Einige seiner Untergebenen hatten darunter außerordentlich zu leiden. Nachdem sie sich seiner Vergehen schuldig, so hatten sie oft brutale Mißhandlungen zu erdulden. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Gesamtfrist von 1½ Jahren Gefängnis sowie Degradation. Das Gericht erkannte auf neun Monate Gefängnis und Degradation.

Vermischtes.

* (Die Frage der Berliner Weltanschauung.) Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hielt in Düsseldorf ihre Hauptversammlung ab. Unter dem Vorsitz des Geheimrat Serravallo nahm sie zum Inhalt den 1. und 2. Abschnitt der von dem Vorstand erstatteten Jahresberichte entgegen und leitete zur Frage der Weltanschauung in Berlin einmütig folgenden Beschluß: „Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat wiederholt die Gründe dargelegt, aus denen sie die Veranstaltung von Weltanschauungen für überflüssig und nur noch Provinzial- und Hochschulangelegenheiten für berechtigt erachtet. An dieser Meinung hält sie auch bezüglich des Vorhabens einer Weltanschauung in Berlin 1918 fest, gegen das sie sich mit aller Entschiedenheit ausspricht.“

* (Eine böswillige Erfindung.) Die von einer Anzahl Setzungen gebrauchte Nachricht, die bis vor kurzem am Metropol-Theater in Berlin engagiert gewesene Operetten-Engländerin Elona Eber habe ihren vor einigen Wochen ihr angetrauten Gatten, den Prekieren Franz von Ehrenholz, aus Versehen, zuerst in Paris, wegen schwebelichter Zäunungen erschossen und darauf sich selbst tödlich verletzt, enthält als böswillige Ausbreitung einer tatsächlichen Grundlage. Das Geopar ist noch in Paris.

* (Errettung von sechs Kindern vom Tode des Ertrinkens.) Durch die Entschlossenheit einiger Männer ist in dem übersprüchlichen Dorf Lepaden ein großes Unglück verhindert worden. Sechs Kinder hatten sich auf das Eis des Samonsee begeben, um an einer Stelle, die infolge eines einströmenden Flusses unüberwindlich war. Alle Kinder, die dicht zusammenhielten, brachen ein und sanken in die Tiefe. Nur ihr Jüngerster kam drei Männer herbei, denen es mit großer Anstrengung gelang, alle Kinder zu retten.

* (Ein schweres Brandunglück.) In der hiesigen in Westfalen zugewandten. Dort kam in den tiefsten Schichten des Gutes ein Feuer zum Ausbruch, in dem 1160 Schafe und Vämmer umkamen.

* (Eine blutige Schlägerei zwischen italienischen Arbeitern und deutschen Soldaten.) Nachdrücklich kommen Meldungen aus dem niederbayerischen Orte Lintfort, wonach dort in den letzten Tagen zwischen 20 Italienern und auf Urlaub befindlichen Soldaten ein wilder Kampf stattgefunden hat. Die Italiener gaben neun Schüsse auf die Soldaten ab, wobei ein deutscher Soldat und ein Italiener ertrugen, von denen vier bereit verlegt wurden, daß ihre abschließende Vernehmung zum Krankenhaus

notwendig wurde. Die Soldaten wurden sofort zu ihren Regimenten eingezogen. Nebenbei ist strenge Unterdrückung eingeleitet.

* (Erdstöße) ist in seiner Wohnung in Alt-Neubau 138 in Berlin der Rechtsanwalt Simon. Der Vorgang ist noch nicht genau aufgeklärt, doch scheint es sehr wahrscheinlich, daß S. vor dem Einschlagen, im Bette liegend, nach alter Gewohnheit Nässe ab, und daß ihm dabei ein Kern in die Speiseröhre geriet, an dem er erstickt ist. In seiner Kammer konnte S. im ganzen Raum herum und schrie, er sich noch verständlich machen konnte. „Ich erstickte.“ Dann sank er bewußtlos nieder. Als ein Arzt kam, war er bereits tot.

* (Ein schwerer Fall.) bei dem ein Vorgesetzter vom Schumann angeklagt wurde, hat sich in der Sonnabendnacht in der Weststraße in Berlin suizidiert. Eine Anzahl junger Leute hatten gegen Willkür des Vorgesetzten eine Demonstration veranstaltet. Der Vorgesetzte hatte sich auf, sich ruhig zu verhalten, wurde aber daraufhin größtenteils beleidigt. Einer der Ausführender lief nach einem nahe Neuen, holte sich dort einen Arm voll Mauerseife und warf damit nach dem Beamten. Auch die anderen wurden umringelt und machten Anstalten, sich auf ihm stützend zu verhalten. Schließlich sah sich der Bedrohte gezwungen, von seiner Waise Gebrauch zu machen. Er lenkte drei Schiffe ab und eine der Angeln traf den Wabtransporteur Selbst, der sich bereits zur Flucht (?) gewandt hatte. Die Angel war ihm in den Unterleib gegangen u. hatte die Leber durchbohrt und war im Rückgrat fest geblieben. S. wurde nach dem tödlichen Krankheitsanfall gebracht, wo nach in der Nacht eine Operation an ihm vorgenommen werden mußte. Der Zustand des Schwerverletzten ist sehr bedenklich. Der Präsident der Erzedenten, der wohnungslos „Vergewaltigter“ Wilt Schäfer, ein wohnungsloses schon vorbestraftes Mädchen, ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden.

* (Unter dem Automobill.) Beim Umzug von Ringelbort nach Ludwigsburg bei Hamburg wurden die beiden 11- und 15-jährigen Söhne des Arbeiters Wilmann, die hinter dem Wägelwagen gingen, von einem entgegenkommenden Automobil überfahren. Der ältere Knabe wurde sofort getötet, der jüngere lebensgefährlich verletzt.

* (Die Genickfrage.) Auf dem Landratsamt in Saarbrücken fand eine Konferenz statt über die im Falle der Ausbreitung der Genickfrage zu ergreifenden Maßnahmen. Betreten waren die Regierung und die Bergwerksdirektion, sowie Landratsamt und Kreisrat. Es soll ein telegraphischer Nachrichtenamt eingerichtet und für persönliche Sondernachrichtungen genutzt werden. Im Kreis Saarbrücken sind bis jetzt 12 Fälle von Genickstößen festgestellt, von denen 4 tödlich verlaufen sind. Außerdem liegen noch 12 Beobachtungsfälle vor.

* (Etwas viel auf einmal.) hat sich der Bürgermeister Lehner von Neudorf in Mittelhauken gelehrt. Er wurde unter dem Verdacht eines Mordversuchs, eines Betruges der Polizei und verschiedener Verbrechen im Amt verhaftet.

* (Etwas für abergläubische Leute.) Die Zahl 19 war für die in Helligshagen verlebende Frau A. merkwürdig bedeutungsvoll. Drei ihrer Kinder starben am 19. Januar, und der Tod ihres vierten Kindes wurde ihr am 19. Januar aus dem Leben gewendet. Ihr Mann ertrank am 19. Januar. Am 19. Januar hatte Frau A. Geburtstag, am 19. März morgens starb ihr Bruder und am Abend des gleichen Tages sie selbst.

* (Mutter und Kind in den Tod.) In Oberstein bei Saarbrücken verfiel sich eine Wöchnerin mit ihrem neugeborenen Kind. Man nimmt an, daß die Tat in geistiger Unmündigkeit verübt wurde.

* (Eisenbahnunfall.) Der aus Götting kommende Expresszug fuhr infolge Verlegens der Bremse im Bahnhof Treppan auf der Weidloch auf. Mehrere Waggons wurden fast beschädigt. 1 Reisender ist tödlich, 9 Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt.

* (Auf dem Heimwege.) Ein junger Mann aus Mainz, der seine in Alt-Eifen wohnenden Verwandten besucht hatte, wurde in der Nacht zum Donnerstag auf der Straße mit aufgeschütteter Asche ausgenutzt, er verstarb im Krankenhaus. Bis jetzt war noch nicht festzustellen, wie sich der Unfall ereignet hat.

* (Selbstmord eines Musikleiters.) Der Musikleiter Hebert vom 117. Infanterieregiment in Mainz wurde in der Bemerkung von Algen, wo er auf Urlaub war, erschossen aufgefunden. Der Grund des Selbstmords ist unbekannt.

* (Strahlentherapie.) Ein Mann mit die Wunden in L'ez-a-vria (Kroatien) geriet, wobei eine Anzahl Personen umkamen, viele verletzt wurden. Über 100 Häuser sind demoliert.

* (Ein Garantiefonds der Hamburger Needer in Folge des Streits der Schamerleute.) Die Vorstände des Vereins Hamburger Needer und des Schiffsmalervereins haben beschloffen, ihre Mitglieder um Zeldung eines Garantiefonds in Höhe von 500.000 Mark zur Befugung des durch den Ausbruch der Schamerleute entstandenen Schadens zu erziehen. Von dem Garantiefonds sollen laut „Post. Ztg.“ die Needer 400.000 Mark aufbringen im Verhältnis ihrer Tonnage, davon sollen auf die Hamburg-Amerika-Linie allein 240.000 Mark.

* (Ein großer Waldbrand) vernichtete in nächster Nähe von Berlin ein 4000 Quadratmeter weites Tannen-gebiet. Zwischen den umliegenden Gemeinden Gend und Bohnhorst zerstörte, nach dem „Volks-Anz.“, ein mit rasender Schnelligkeit um sich greifender Waldbrand Nadelholzhäuser von mehreren hundert Hektaren. Die Waldarbeiter retteten mit knapper Not ihr Leben.

(Durch eine Feuererschütterung total eingeschert) wurde die Eisenbahn-Linie durch den Einbruch des Birgentales. Ingesamt wurden 40 Gebäude zerstört.

* (An der Werdach der Fleischer Wiberka) behauptet die Königl. Polizei, daß Wiberka nie in König gewohnt habe. Uebrigens ist Wiberka verheiratet, und seine Frau hat ihm bei den vier Wörtern gewissermaßen „Schmiere“ gesalben. Sie befindet sich daher ebenfalls in Haft und dürfte das Schicksal ihres Mannes teilen.

* (Nach einer Abrechnung der Berliner Weltanschauung.) Aus zweifelhafte Quelle verlannt, daß auch andere tenangebende industrielle Vereinigungen des Rheinlandes dem Beschluß der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisenindustrieller bezüglich des Planes der Berliner Weltanschauung beitreten werden. Damit dürfte das Vorhaben ermöglicht abgeben sein.

* (Erdstöße in der Weststraße.) In Klein-Glienicke bei Potsdam auf dem Standorte der Zeit- und Uhrmacherfabrik ergreift sich Sonnabend nachmittag bei der Reparatur des Motorbootes „Wald“ eine Explosion. Der Schiffss-

führer Kerhan wurde durch die ausströmenden Gase über Bord geworfen. Er wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. April. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern mit dem Lloyd-Dampfer „Greifenau“ von Gibraltar nach Genua abgereist. Prinz Waldemar bleibt noch in Spanien.

Schwerin (Mecklenburg), 8. April. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Erbprinz Adolf Friedrich von Mecklenburg. Freilich trafen gestern nachmittag zur Teilnahme an der Feier des 125-jährigen Bestehens des großherzoglich mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 und der 25-jährigen Jubelfeier des Großherzogs Friedrich Franz IV. zum Regiment hier ein.

Helsingfors, 8. April. Nach dem nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnis der Landtagswahlen in Finnland sind gewählt 80 Sozialdemokraten, 58 Altkonservative, 25 Jungkonservative, 24 Mitglieder der schwedischen Volkspartei, elf Agrarier und zwei Mitglieder der christlichen Arbeiterpartei. Von den gewählten 19 Frauen gehören neun der sozialdemokratischen Partei an.

Petersburg, 8. April. Ministerpräsident Stolypin erstelt mehrere Telegramme, in denen von russischen Verbänden die Auflösung der Duma gefordert wird.

Petersburg, 8. April. Die Nachforschungen, die die Polizei aus Anlaß der in den letzten Tagen vorgenommenen Ueberfälle vorgenommen hat, haben zu der Entdeckung einer organisierten Bande geführt. Wiewohl sind zwölf Mitglieder festgenommen worden. Bei einem vor ihnen, dem Sobne eines Dornirsk, der sich nach Beendigung der Schulschule zum Eintritt in eine Militärkarriere vorbereitet hatte, wurde eine ganze Niederlage fertiger Bomben sowie von Pyrrylin, Dynamit und rauchlosem Pulver gefunden.

Sozj, 8. April. Die Gegensätze zwischen den Arbeitern verschärfen sich, und es werden neue Zusamenstöße befürchtet. Als Sonnabendabend die Arbeiter, die sich in der Fabrik Wofansky zur Arbeit gemeldet hatten, nach Hause gingen, vertrat ihnen etwa 40 Mann, die mit Revolvern bewaffnet waren, den Weg und begannen, nachdem sie die Frauen und Kinder zum Fortgehen aufgefordert hatten, zu feuern. Das Schießen dauerte bis in die Nacht hinein. Zehn Personen sind getötet und acht verwundet worden.

Waren- und Produktionsberfe.

Berlin, 6. April. Weizen 1000 kg Weiz 89,75, Juli 188,25, Sept. 185,75, Okt. Roggen 1000 kg Weiz 174,75, Juli 174,75, Sept. 164,15, Okt. 160,00 kg Weiz 177,00, Juli 178,75, Sept. 164,15, Okt. 160,00 kg Weiz 139,50, Juli 139,50, Sept. 139,50, Okt. 139,50, Okt. 59,70, Okt.

Im Gegensatz zum Vortrage meldet Nordamerika ansehliche Preisrückgänge. Hier war man hierin anständig fest, konnte jedoch bei bedeutendem Anlaß die letzten Preisrückgänge wieder für Weizen noch für Roggen wegen des hundertfachen Wetters lange besaupen. Dafür war billiger, aber ziemlich preisbehaftet. Getreidens Getreide bleibt wenig beangstigt. Weizen hat sich nur schwach im Werte behauptet.

Leipzig, 6. April. Per 1000 kg Weizen netto 194 bis 201 bez. u. B., ausländ. 196-211 bez. u. B. Fein. Roggen billiger 173 bis 178, Bolener und Braunschiger 179-180 ausländ. 179-183. Per Fein. Gerste, Braungerste 188-189, feinste über. Weiz, ausländische 182-200, Weiz und Futterweiz 144-168, Weiz erhaltend, 185-192, ausländ. Fein. Weiz amerikan. 145-149, unster 146-160, Cinnamun 155-168. Rapsfuchen per 100 kg netto o. F., 68,00, nomfneil, Weiz. Weizenmehl 0 28,50, Roggenmehl 0 26,00.

Reklameteil.

Weymerts Tee wird in hunderten Familien und an hundert Hofhaltungen getrunken. Durch ihn haben viele den hohen Genuß, den letzter Tee für wenig Geld bietet, erst kennen gelernt, sind zertreiner geworden und haben die Marke Weymerts in ihrem Kreise weiterverbreitet.

Der April ist von Alters her schlecht berufen.

Da seine Lagen aller Welt gefährlich werden und zahllose Entstellungen, aus denen ernste Komplikationen entstehen können, hervorruft. Alle Einflüsse der Witterung oder Schäden dem nicht, der sich vernünftig fühlend und vor allem nie ohne Feindes ächte Sobener Mineral-Bädern ausweicht. Gegen Entstellungen immer Feindes ächte Sobener — das kann man sich nicht genug einprägen. Feindes ächte Sobener — kauft man hier 85 Pfg. die Schachtel in jeder Apotheke, Drogen- oder Mineralwasserhandlung.

Das Beste vom Besten

ist Südstern-Lilienmilchseife
altste altedie Marke Dreifach mit Erdgule u. Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin u. Frankfurt a. M. zur Gelangung u. Erhaltung eines jugendlichen, vollen, hübschen Zeits, hater Haut u. blendend weicher Gesichtshaut. Pr. St. 50 Pfg. Stadt-Apotheke.



Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion
den Publikums gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Johanne Marie, T. des Witzelwebers Friedrichmann; Ida Rosa Ade Alveste, T. des Generalassistenten
Friedrichs Heller. — **Gebraut:** der Schorn-
felsgermeister K. F. C. Schelle mit Frau
M. verw. Felsendam geb. Habbe; der Tele-
graphen-Assistent D. Zeller mit Frau M. geb.
Häberlich; der Fabrikarbeiter W. Scher mit
Frau C. geb. Hoyer; der Kontist H. Spott
mit Frau M. geb. Höpmann; der Holzgerber
D. Weine mit Frau M. geb. Gersich. — **Be-
erdigt:** der Modellstecher Mehl.
Stadt. Getauft: Hermann Friedrich,
S. des Tierarztes Stephan; Karl Robert
Eduard, S. des Fleischer's Sternberg. — **Ges-
traut:** der Former C. D. Strieder mit Frau
B. M. geb. Wäcker; der Steinleger F. A.
Nagel mit M. G. geb. Fiedler. — **Beerdigt:**
die Ehefrau des Schuhmachereisters Wagner.
Altenburg. Getauft: Marie Luise
Juliane, T. des Metz. Friedrichs Bolgt; Karl
Demich Kubitsch, S. des Schlossers Thomas;
Danz Jonathan, S. des Sekretärs-Assistenten
Nagel.

Ihre am 8. d. M. stattgefun-
dene Vermählung beehren sich
anzuzeigen
**Jng. Rud. Diecke u. Frau
Frieda geb. Mollheim.**
Leipzig-Lindenau, Lützener-
strasse 34.

Zodes-Anzeige.
Gente morgen 5 Uhr nach unse-
rer Zante
Johanne Rosine Poley
geb. Scherbit
im 84. Lebensjahre. Dies zeigen tief-
betrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 8. April 1907.
Die Beerdigung findet Donnerstags
den 11. April nachm. 2 Uhr von der
Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt.
Genehmigte Kranzspenden können
Weißhirschenstraße 22 abgegeben werden.

Ständesamtliche Nachrichten
der Stadt Merseburg

vom 1. bis 6. April 1907.
Aufgeboden: der Dienerin Hilfga
Delm und Anna Jahn, Gildstraße 28 und
Bismarck 19; der Bohrerarbeiter Karl Langrod
und Elizabeth Ente, Neumarkt 52; der Schlosser
Richard Saltmann und Anna Köster, Heise
und Merseburg; der Angewandte Adolf Maiba
und Kasparina Andrea, Gontardstraße 39 u.
Unterquappstraße.
Eheschließungen: der Maler Richard
Schmidt und Elise Schmidt, Oberaltenburg 16;
der Revolverdreher Otto Dapting und Elise
Zimmermann, Hältestr. 22; der Schornstei-
negermeister Eduard Schelle und Emilie Felber,
damn geb. Madel, Hältestr. 11; der Eisen-
dreher Rudolf Kühnert und Martha Thomas,
Neumarkt 20; der Telegraphenassistent Otto
Zeller und Marie Häberlich, Halle a. S.;
der Fabrikarbeiter Will Scher und Elise
Hoyer, Heisenstr.; der Former Oskar Strieder
und Minna Wäcker, Reichstr. 3; der Kontist
Albrecht Spott und Marie Höpmann, Ammen-
hof; der Handarbeiter Otto Gersich und Emma
Häber, Neumarkt 41.
Geboren: dem Kgl. Eisenbahnassistenten
Schade 1 T., Gontardstr. 2; dem Fabrik-
arbeiter Richter 1 S., Saalstr. 2; dem Ge-
schäftsführer Schmidt 1 S., Wilhelmstr. 2; dem
Arbeiter Meyer 1 S., Wittenberg 1; dem
Büchsenmacher Krametz 1 T., Unteraltersweg 4;
dem Schlosser-Assistenten Böhsenack 1 S.,
Moornstr. 1.
Geboren: der Ehefrau des Schuh-
machereisters Wagner Emilie geb. Hüb,
79 J., Breuerstr. 11; der Modellstecher
Ludwig Mehl, 53 J., Hald. Krantzenbusch.
Krankheitsfälle: der Zimmer-
mann Gustav Grabe und Marie Wettn,
Selden und Deltisch; der Former Walter
Hammer und Clara Barth geb. Hülsner,
Wittenberg; der Maurer Max Dunge und
Anna Richter, Köpzig.

**Zu den Anzeigen im Ständes-
amt sind Anzeispapiere vorzu-
legen.**

Oelgrube Nr. 7 ist eine freund-
liche Familien-
wohnung im ersten Stock, bestehend aus Stube,
Kammer, Küche, Bodenraum Keller u. Fort-
gelass, zu vermieten u. 1. Juli d. J. zu be-
ziehen. Preis 154 M. p. a.
Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche
(200 M) sofort zu vermieten
Steinstraße 9.



Mit dem heutigen Tage eröffne
Heine Ritterstraße 12
im Hause des Konfektur-Güldlers **Böhm** ein
Putzgeschäft Berliner Stils
und wird es mein Bestreben sein, die werre Kundschafft stets recht und gut zu bedienen.
Heinrich Israel aus Berlin.

**Berger's
Charlotte-
Schokolade**
Elike-Mark

Bekanntmachung

betreff. die gewerbliche Fortbildungsschule
für den Gemeindebezirk Merseburg.
Eltern und Vormünder dürfen ihre zum
Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten
Söhne oder Mündel vom Schulbesuch nicht ab-
halten, müssen ihnen vielmehr die dazu erfor-
derliche Zeit gewähren.
Alle Gewerbetreibende haben jeden von
ihnen beschäftigten, nicht 17 Jahre alten
gewerblichen Arbeiter (Weibeln, Gehilfen,
Vehrling, Fabrikarbeiter) spätestens am 6. Tage,
nachdem sie ihn angenommen haben, zum Ein-
tritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter
in der Schule anzumelden und spätestens am
3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit ent-
lassen haben, bei dem Leiter der Schule wieder
abzumelden, auch während der Beschäftigung
sich zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß die
Schilderungen rechtzeitig und vollständig er-
scheinen können.
Wir bringen dies zur Vernehmung von Be-
traugungen hierdurch in Erinnerung.
Merseburg, den 6. April 1907.
Die Polizeiverwaltung.
Kohde.

Wir beabsichtigen die Schlammassen, die
sich in der Kanalisationsküranlage ansammeln,
im Wege des öffentlichen Ausgebotes für die
Zeit vom 1. August 1907 an auf fünf Jahre zu
verkaufen und legen zu diesem Zwecke einen
Termin an
**Mittwoch den 10. April 1907,
vormittags 11 Uhr,**
im unteren Rathsaussitzungslokal an.
Die Bedingungen werden im Termin be-
kannt gegeben, wie empfohlen, sie schon
vorher im Magistratsbureau einzusehen.
Merseburg, den 22. März 1907.
Der Magistrat.

Rugholzverkauf

der Oberförsterei Schkenditz
Donnerstag den 18. April d. J.,
von vorn. 10 Uhr ab,
im Restaurant „Waldort“ bei Schkenditz aus
den Schutzbezirken Schkenditz, Jag. 16 a, 17 a,
und Totalschl.:
302 Eichen L/V. Kl. = 623 fm darunter
412 fm über 60-133 cm W.-D.) 20
Eichen-Stangen III. Kl. 14 rm Nussdelle
L/V. Kl. 641 Eichen, Röhren, Weißbuchen
L/V. Kl. = 815 fm, 10 Eichen-Stangen
I. Kl. 15 Eichen L/V. = 4,43 fm, 26
Buche, Linden L/V. Kl. = 22,30 fm
(Schutzbezirk) Nadeln von je 12 1/2 Uhr ab.)
Anmähkisten mit Losverfahrens geg-n Ab-
schl.-gebühren durch die Oberförsterei.

Kleine Wohnung sofort zu vermieten und
1. Juli zu beziehen **Freußerstraße 6.**
In meinem Hause **Quaichstraße 5** wird
1. Oktober die obere Etage frei.
Besprechungen die Hausmannswohnung zum
1. Juli. Ich bitte darauf Rücksichtende, sich
mit mir in Verbindung zu setzen.
Karl Eichmann, Weimar bei Rathpitz.
Kleine Wohnung, Stube, 2 Kammern,
Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli
zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nach dem von den städtischen Behörden
festgestellten Haushaltsplan werden mit Ge-
nehmigung der Ratsherrschafft für 1907 an
Gemeindesteuern erhoben 160 Proz. Zuschlag
zur Staatsinkommensteuer u. zu den fingierten
Normalkontingenzen, 180 Proz. der Grund-,
Gebäude- und Gewerbesteuer, 50 Proz. Zuschlag
zur Betriebssteuer.
Merseburg, den 4. April 1907.
Der Magistrat.

Zu der am nächsten **Donner-
stag nachmittags 4 Uhr** in
der Aula des Gymnasiums statt-
findenden

**Feier der Einführung des
Direktors Herrn Dr. Rössner**
ladet Freunde und Gönner der
Anstalt ergebenst ein,
**das Lehrerkollegium
des Domgymnasiums.**

1 Wohnung zu 25 und eine zu 66 Taler
(auch im ganzen) zu vermieten
Neumarkt 48.
Oberaltenburg 21 Stube, 2 Kammern,
Küche zu vermieten.

Nofental 5
Kleine Wohnung per 1. Juli zu vermieten
Näheres beim Verwalter **Kunth.**
Näheres beim Verwalter. Preis 40
Taler. **Geiselsbüchsen.**
Eine Wohnung an einzelne ruhige Leute
zu vermieten. Preis 120 M.
Al. Ritterstraße 17 I.

Eine Stube zu vermieten und sofort oder
1. Juli zu bez. eben **Brühl 15.**
Die Wohnung **Weißer Mauer 16**, be-
stehend aus 2 Stuben, 4 Nebenräumen, Bade-
einrichtung u. W.-K., ist zum 1. Juli noch zu
vermieten.

Wohnung.
Die 2. Etage a. d. **Weißer Mauer 21/22**
ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu be-
ziehen. Näheres bei
Fr. Peege, im Laden Nr. 23.

Freundliches Logis zu vermieten
Freußerstraße 14.
1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehö-
r, zum 1. Juli zu vermieten
Amtsbühner 8.
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör
zu vermieten und 1. Oktober 1907 zu beziehen
Leipzigerstraße 79.
Familien-Wohnungen zu 96, 78 u. 70 M.
zu vermieten **Saalkirche 13.**
Eine Manns-Wohnung, Preis 210 M.,
2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör,
ist zum 1. Juli zu beziehen
Gutenbergsstraße 10.

Eine Wohnung
zu vermieten **Genia Nr. 44.**
Kleine Wohnung, Stube und Kammer, an
einer Frau sofort oder per 1. Juli zu ver-
mieten **Oberbreitenstraße 4.**

Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör
sowie eine Stube für einzelne Frau sind zu
vermieten **Oberbreitenstraße 22.**
Kleinere Wohnung von 60-65 Talern,
Mitte der Stadt, von einzelnen Leuten zum
1. Juli gesucht. Offerten unter **M 105** an
die Exped. d. Bl.

Geht zum 1. Oktober d. J. für meine
Beamtensfamilie eine Wohnung von
6 Zimmern und Zubehör, am liebsten mit H.
Garten. Off. Offerten bitte in der Exped. d.
Bl. unter **A II** abzugeben.

Wohliertes Zimmer
sofort oder später zu vermieten
Breitstr. 20.

Wohliertes Zimmer
sofort zu vermieten
Glumantstraße 5, Pt.

Einfach möblierte Stube
sofort zu vermieten **Freußerstraße 16.**
Freundliche Schlafzelle
Etageloge 1.
Orangerie B ist ein Laden mit oder ohne
Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Paul Schneider, Delguhe 3, 2 Tr.

Schöner Laden
mit oder ohne Wohnung jetzt zu vermieten u.
1. Oktober 1907 zu beziehen **Breitstr. 1.**

Laden mit Ladenstube
Dom 5 sofort zu vermieten und zu beziehen.
Näheres **Braunhausstraße 1.**

5000 Mark
auf mündelsichere Hypothek zu 4 Proz. per
1. Juli auszuleihen.
Stoemund Knauth, H. Ritterstraße 4.

Mittleres Wohnhaus
(in welchem sich noch ein kleines Geschäft ein-
richten läßt) oder Restauration zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter **L J 4** an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Einem jungen freiwiligen Mann ist Gelegen-
heit geboten, eine gutgehende
Almpapier- und Metallwarenfabrik
in lebhafter Konkurrenz zu betreiben, welche
seit 1868 mit gutem Erfolg betrieben wird,
wegen Todesfall des Besitzers mit allen
Werkzeugen u. Gebäuden unter den günstigsten
Bedingungen zu erwerben. Umsatz 16000
Mark. Schriftliche Off. unter **M F 15000**
an die Exped. d. Bl.

Mein Gartengrundstück
inkl. Obpflanzungen, Wege, Bänken und
Baumgärten möchte ich als baldmöglichst fort-
setzen verpachten und wollen sich gef. An-
fragen mit mir in Verbindung setzen.
C. Henschkel, Lemaerstr. 4.

Zu kaufen gesucht wird ein sehr gut er-
haltener einpänniger
Rollwagen.
Off. Offerten unter **A W 2** an die
Exped. d. Bl.

Eine hochtragende Kuh
zu verkaufen
Zickmedel Nr. 6.

Verkäufliche neue Marktstude
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
**Verschiedene Nist-, Heck-
und Einzelkäfige**
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Guterhaltene Langstiefern
und Schnürstiefern**
sind preiswert zu verkaufen
Rackstraße 3, im Sole, 1 Tr.

Zweijähriger Sportwagen
ist zu verkaufen **Delauke 9 I.**

Ein Kinderwagen
sicht zum Verkauf **Amnenstraße 9 I.**
Fast neuer Kinderwagen
mit Gummirollen zu verl. **Delauke 7 I.**
Gebräucht. Kinderwagen
billig zu verkaufen **Freußerstraße 14, Hof I.**

Zu verkaufen ist ein fast neues
Zweirad
feinste Marke von **Seidel & Raumann,** mit
Frellau und Rädertriebwerk. Zu erfragen
Desgl. in ein fast neues

Damenrad
mit Frellau und Rädertriebwerk. Zu erfragen
Unteraltersburg 5 I I.
Sobald Winter den 10. April wieder mit
einer Probe sehr schön

Speisefartoffeln
auf den Hofmarkt zum Verkauf.
Karl Kaminsky.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von L. J. Hoffner, in Merseburg.

Correspondent.

Abdruckpreis Vierteljährlich: Bei Abholung vor dem Ausgabeort 2 RM.,
mangelt 25 RM.; durch die Postträger und die Post bezogen
1,20 RM., durch den Postboten 1,20 RM. Einzelnummer 5 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handels-
beilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 1. Stab u. Kreis
Werbung 10 RM., anderthalb 15 RM., viertel 20 RM.
Reklamen pro Zeile 30 RM. Bei Überholungen Rabatt. Anzeigen werden von
unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Gütenahmen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 82. Dienstag den 9. April 1907. 33. Jahrg.

Zur Lage im Zarreiche.

Die politische Kardinalfrage ist für Russland jetzt die: Wird sich für die Budgetvorlage eine Mehrheit in der Duma finden, so daß die Finanzwirtschaft des Reichs endlich ihres autoritären Charakters entleidet und auf eine konstitutionelle Basis gestellt wird, von welcher, wenn es einmal gegeben, nie wieder abgerückt werden könnte? Oder wird es zu einer Ablehnung des Entwurfs kommen, welche die Regierung zwingen würde, die Staats Einnahmen und Ausgaben noch ferner nach eigenem Gutdünken festzusetzen und den Eintritt in das verfassungsmäßige Regime noch weiter zu vertagen. Im letzteren Falle wäre die Auflösung auch dieser Duma und die Anberaumung von Neuwahlen, auf Grund eines neuen Wahlgesetzes, welches der Regierung eine noch größere Beeinflussung der Wähler gestattet, sicher. Man könnte den Petersburger Staatslenker den Plan schon zutrauen, durch fortgesetzte Auflösungen und Neuwahlen die Wähler und die Parteien allmählich mürbe zu machen und auf diese Weise allmählich eine parlamentarische Majorität zusammenzuführen. Schon in der zweiten Duma ist die Zahl der Zarenfreunde und derjenigen, welche mit der Regierung paktieren möchten, weit größer, als sie in der ersten war. In, im gegenwärtigen Parlamente könnte sogar eine Mehrheit geschaffen werden, welche den Gegenseitigen, samt den nötigen Anteilen, im wesentlichen anzunehmen bereit wäre, wenn sich die Regierung dazu entschloß, den Kadetten, den Polen und den Wobanndemokraten eine Reihe von freibilligen und nationalen Garantien zu geben. Dazu konnte sich das Zarenthum bisher nicht entschließen; es schwang sich nur dazu auf, Versprechungen zu machen, an deren Aufrichtigkeit jedoch weder die Kadetten noch die Parteien der Linken glauben.

Erst ganz neuerdings hat sich der Kaiser dazu brauen, der Opposition eine kleine Avance zu machen. Die Forderung auf Aufhebung der Feldgerichte, die Verteilung und Hinrichtung der Revolutionäre ohne jeden Spruch eines legitimen Gerichtshofes, und auf Einstellung der Todesurteile hat er insofern eine winzige Konzession gemacht, als er einige zum Tode verurteilte Terroristen zu längerer Zuchthausstrafe begnadigte. Vielleicht beabsichtigt er, weitere Nachgiebigkeit zu beweisen, falls die Revolutionäre sich zu einer Gegen-Avance herbeilassen, und somit auf dem Wege des do ut des allmählich einen friedlichen Zustand zu schaffen, welcher das Zustandekommen einer aus der Rechten und den nicht unversöhnlichen Parteien der Linken bestehenden Regierung ermöglichen würde.

Die gegenwärtige Lage im Zarreiche ist eine höchst interessante. Die Parteien der Rechten und der Linken sind sich nicht einig über die Politik, die sie verfolgen wollen. Die Regierung ist in eine schwierige Lage geraten, da sie sich nicht entscheiden kann, ob sie die Budgetvorlage annehmen will oder nicht.

des Budgets, entgegenzukommen. Vor nochmaligen Neuwahlen hat man in diesen Kreisen jetzt einen nicht geringen Widerwillen. Auch ist nicht ohne Eindruck auf sie geblieben, daß die bei Hofe noch immer einflussreichen reaktionären Parteien alle Kräfte einsetzen, um den Zaren zu bewegen, der ganzen Dumaberrücktheit ein und für allemal ein Ende zu bereiten und zum allein heilsamen Autoritätsmittel zurückzuführen. Sie müssen sich sagen, daß, wenn die Budgetvorlage abgelehnt werden sollte, Nikolaus II. leicht eine Beute dieser Propaganda werden könnte. Im übrigen fühlen sie, die doch fast ohne Ausnahme dem Erwerbshändeln angehören, am eigenen Leibe den zunehmenden Uebergang der wirtschaftlichen Prosperität des russischen Volkes, als Folge des schon zu lange andauernden revolutionären Wirrwarrs. Selbst die Juden, in denen das Hauptelement der freibilligen Bewegung zu suchen ist, und welche deshalb auch das hauptsächlichste Angriffsobjekt der reaktionären Terroristen bilden, scheinen mürbe geworden zu sein und haben einen „Verband wahrhafter Juden“ gegründet, welcher beabsichtigt ist, die revolutionären Kreise von der Injenzierung weiterer Attentate abzuhalten, sowie die demokratischen und liberalen Dumafaktionen zur Bildung eines Blocs zu bestimmen, welcher einerseits die Durchführung aller zeitgemäßen Reformen auf friedlichem Wege, andererseits aber auch die Bewilligung aller Mittel auf seine Fahne schreibt, welche die Regierung nötig hat, um funktionieren und die durch Krieg und die durch Anarchie der Nation geschädigten Banden heilen zu können. Vielleicht findet sich dann doch in dieser Duma eine Mehrheit für die Budgetvorlage.

Aus Russland.

Ein erster Konflikt zwischen Duma und Regierung. Wie ein „Wolffisches Telegramm“ meldet, hat Ministerpräsident Stolypin dem Präsidenten der Reichsduma mitgeteilt, die Regierung werde unmittelbare Beziehungen zwischen der Duma und dem Senatsrat, weil sie ungesetzlich seien, unter keinen Umständen zulassen. Anlaß zu dieser Erklärung hat der Umstand gegeben, daß der Vorsitzende der Reichsdumakommission der Duma an einige Senatsräte das Ersuchen gerichtet hat, ihr Berichte über die Verpflegungsstationen zur Einsicht zu überlassen.

Das Budget der Reichsduma und des Reichsrates zeigt manche interessante Tatsachen. Unter der Voraussetzung, daß die Dumasession 224 Tage dauert, setzt das Budget an Diäten für die Dumamitglieder 1173 000 Rubel aus und an Vergütung für Reisestufen 90 000 Rubel. Für die Kanzlei nebst ihren Beamten sind 450 000 Rubel bestimmt; für die Unterhaltung des Zarschen Palais 188 000 Rubel; für das Dienstpersonal 53 000 Rubel. Insgesamt machen die Gesamtausgaben für die Duma 1947 000 Rubel aus. Der Ausgabenetat des Reichsrates beträgt im ganzen 2 038 000 Rubel. Er enthält nur zwei Posten: Gehälter und Diäten an die Reichsratsmitglieder und Miete für den Saal der Arbeitsversammlung, wo die öffentlichen Plenarsitzungen des Reichsrates stattfinden. 106 von der Krone ernannte Mitglieder des Reichsrates beziehen zusammen 1 413 000 Rubel, also durchschnittlich jeder 13 000 Rubel. Außerdem werden noch verschiedene Renten und Gratifikationen und Pensionen gezahlt. Die Diäten für die gewählten Reichsratsmitglieder, die à 25 Rubel täglich beziehen, betragen 564 000 Rubel. Die Herren aus dem Oberhause lassen sich ihre „Arbeit“ also ganz gut bezahlen. Sitzungen werden nur sehr selten abgehalten, und auch für diese fehlt es noch an Arbeitsstoff.

Politische Uebersicht.

Zu einer neuen Belastungsprobe des Dreibundes hat sich ähnlich wie die Konferenz von

Algeiras auch die Abrüstungsfrage entwickelt. Wie bereits gemeldet, stehen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Gemeinschaft mit Russland dem von England gemachten Vorschlag betr. Begrenzung der Rüstungen skeptisch gegenüber. Italien ist wieder einmal in die Lage verfallen, zwischen England und seinen offiziellen Bundesgenossen wählen zu müssen. Um seinen von beiden zu verlegen, hat die italienische Regierung die Absicht, in einem von den englischen Vorschlägen abweichenden Antrage die Abrüstungsfrage vor die Haager Konferenz zu bringen. Dieser neue Vorschlag dürfte sich noch offiziellen Andeutungen innerhalb der Grenzen halten, die gelegentlich der Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit Titoni zwischen beiden Staatsmännern vernehmbar worden sind. Wenn man nur wüßte, was das für Grenzen sind! Ueber Frankreichs Haltung zur Abrüstungsfrage ist noch nichts bekannt geworden. Dem „Petit Parisien“ zufolge wird der Minister des Auswärtigen die Note der russischen Regierung betreffend die Haager Konferenz erst nach Besprechung mit dem ehemaligen Minister und Senator Leon Bourgeois beantwortet, der zum leitenden Vertreter Frankreichs auf der Haager Konferenz auserkoren ist.

Oesterreich-Ungarn. Die Magyarisierung aller ungarischen Schulen ist der ausgesprochenen Zweck der im ungarischen Abgeordnetenhaus eingebrachten Schulvorlage, gegen die sich die nichtmagyarischen Nationalitäten mit aller Kraft wehren. Sie werden es mit Recht auch weiter untrug folgender Ausdehnung des offiziellen „Ungarischen Telegraphen Korrespondenzbüreaus“: Gegenüber den in tendenziöser Absicht verbreiteten Mitteilungen über das im Abgeordnetenhaus verhandelte Volksschulgesetz wird von kompetenter Seite der in agitatorischer Weise erhobene Vorwurf zurückgewiesen, als ob die Gesetzentwürfe einen Eingriff in den rechtmäßigen Wirkungskreis der einzelnen Konfessionen und Nationalitäten enthalte. Der Gesetzentwurf sorgt bloß vor, daß die bereits in alteren Gesetzen getroffene Anordnung betreffend die Aufnahme der ungarischen Sprache als Lehrgegenstand in den Volksschulen mit nichtungarischer Unterrichtssprache auch wirklich vollzogen werde. Gleichzeitig wird angeordnet, daß im Falle staatsfeindlicher Tendenzen bei Einleitung des Disziplinerverfahrens die Mitwirkung der staatlichen Aufsichtsbehörde gesichert werde. In Lehrkreisen wird der Gesetzentwurf absolut nicht als eine Beeinträchtigung der autonomen Lehrfreiheit angesehen und es wird die Teilnahme an der Agitation gegen das Schulgesetz entschieden abgelehnt. Es wird vielmehr dankbar anerkannt, daß der Staat mit dem Inneleben des Gesetzes seine Schullasten beträchtlich erhöht und die Zuschüsse an die konfessionellen Schullehrer für 1907 um 2,3 Millionen und für 1908 um 4,6 Millionen vermehrt hat. — Diese hier so sehr gerühmten finanziellen Mehraufwendungen sind natürlich nur das Dekblatt für die magyarische Einlage. — Die Ruthenen wollen sich nicht länger von den Polen unterliegen lassen. Am Freitag empfangen der österreichische Unterrichtsminister und der Ministerpräsident eine Deputation der ruthenischen Professoren, die Memoranden betreffend die Errichtung einer selbständigen ruthenischen Universität in Lemberg überreichen.

Serbien. Die mazedonische Frage beschäftigt am Freitag die serbische Stupskina. Der Jungradikale Draskofitsch fragt, ob die Nachricht richtig sei, daß Oesterreich-Ungarn und Russland kürzlich der serbischen Regierung eine auf Einschränkung der Tätigkeit der serbischen Banden in Mazedonien und Bulgarien bezügliche Note überreicht haben, und wenn die Nachricht zutrifft, seit wann das unabhängige Serbien unter der Aufsicht Oesterreich-Ungarns und Russlands stehe. Ministerpräsident Paschtsich erwiderte, Oesterreich-Ungarn und Russland hätten keine Note überreicht, sondern nur in freundschaftlicher Weise die serbische Regierung auf die Tätigkeit der serbischen Banden in Mazedonien und

